

Zwischenbericht
zum 30. September 2012

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Sep.	
	2012	2011
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	30,75 €	26,32 €
Aktienkurs höchst	39,51 €	48,70 €
Aktienkurs tiefst	22,11 €	20,79 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	2,98 €	4,28 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	2,90 €	4,08 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	932	932
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	957	970
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	6,7 %	10,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	9,4 %	14,8 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	9,4 %	14,9 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ¹	60,64 €	56,74 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	79,7 %	73,3 %
Personalaufwandsquote ³	40,0 %	39,3 %
Sachaufwandsquote ⁴	39,7 %	34,0 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	25.873	26.330
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.287	1.300
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	20.620	19.289
Ergebnis vor Steuern	3.966	5.741
Gewinn nach Steuern	2.818	4.140
	30.9.2012	31.12.2011
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.186	2.164
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56,8	53,4
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente ⁵	10,7 %	9,5 %
Tier-1-Kapitalquote ⁵	14,2 %	12,9 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	2.973	3.090
davon in Deutschland	1.946	2.071
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	100.474	102.073
davon in Deutschland	47.262	48.576
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A2	Aa3
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	A+	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 83 dieses Berichts.

¹ Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

² Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

³ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

⁵ Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den Risikoaktiva für das Kredit-, Markt- und Operationelle Risiko. Das Tier-1-Kapital enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage – 2

 Wirtschaftliches Umfeld – 2

 Ertragslage des Konzerns – 3

 Segmentüberblick – 5

 Vermögenslage – 18

Risikobericht – 25

Ausblick – 44

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht – 48

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 49

Konzern-Gesamtergebnisrechnung – 50

Konzernbilanz – 51

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – 52

Konzern-Kapitalflussrechnung – 54

Anhangangaben

Grundlage der Erstellung – 55

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden – 56

Segmentberichterstattung – 57

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 63

Angaben zur Konzernbilanz – 66

Sonstige Finanzinformationen – 72

Sonstige Informationen – 83

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im dritten Quartal 2012 weiter abgeschwächt. Diese Entwicklung spiegelt sich in den Ergebnissen der Befragungen von Einkaufsmanagern wider, deren Einschätzungen sich im dritten Quartal weiter verschlechtert haben und im Quartalsdurchschnitt auf den tiefsten Stand seit drei Jahren gefallen sind. Die geldpolitischen Maßnahmen haben die extremen Risiken für das Finanzsystem zwar reduziert, die Wirkung auf die Realwirtschaft dürfte sich allerdings in Grenzen halten. In der Eurozone hat sich die angespannte Lage durch die Ankündigung eines neuen Anleihekaufprogramms (OMT – Outright Monetary Transactions) durch die EZB und das Inkrafttreten des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) entschärft. Dies zeigt sich in den im Verlauf des dritten Quartals für Spanien und Italien gesunkenen Risikoaufschlägen für Staatsanleihen.

In den verschiedenen Regionen der Welt setzen sich die deutlichen Wachstumsunterschiede fort, eine konjunkturelle Abschwächung ist allerdings in allen großen Regionen erkennbar. Nachdem die Wirtschaftsleistung der Eurozone im zweiten Quartal um 0,2 % zurückging, ist sie im dritten Quartal erneut gesunken. Damit befindet sich die Eurozone in einer Rezession. Das deutsche BIP dürfte im dritten Quartal nahezu stagniert, das französische BIP – nach Stagnation im zweiten Quartal – rückläufig gewesen sein. Die Volkswirtschaften der südeuropäischen Staaten, die sich schon seit längerer Zeit in einer Rezession befinden, sind wegen der Konsolidierung der öffentlichen und privaten Finanzen sowie der hohen Unsicherheit erneut deutlich geschrumpft. In den USA dürfte die jährliche Wachstumsrate im dritten Quartal 2012 bei 1,7 % (annualisiert) gelegen haben. Allerdings hat sich dort die Einschätzung der Einkaufsmanager im Quartalsdurchschnitt erheblich eingetrübt und die Erholung am Arbeitsmarkt bleibt schleppend. Das Wachstum in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist weiterhin hoch, dürfte sich aber insbesondere aufgrund der rückläufigen Güternachfrage aus den USA und Europa im dritten Quartal abgeschwächt haben.

Die europäischen Finanzmärkte haben sich im dritten Quartal 2012, verglichen mit dem sehr angespannten wirtschaftlichen Umfeld im ersten Halbjahr, dank der Ankündigungen der EZB, den gemeinsamen Währungsraum unter allen Umständen zu schützen und gegebenenfalls im Rahmen des OMT-Programms an ausgewählten Staatsanleihemärkten zu intervenieren (gebunden an die Verpflichtung der Staaten zu Reform- und Sparpaketen), deutlich stabilisiert. Gleichzeitig fielen Wahlentscheidungen in mehreren Euro-Ländern zugunsten europafreundlicher Parteien aus und das deutsche Verfassungsgericht billigte den dauerhaften Stabilisierungsmechanismus ESM, womit sich das Risiko einer kritischen Zuspitzung der Schuldenkrise verringerte.

Von dem freundlicheren Umfeld und anhaltend hoher Zentralbankliquidität profitierten sowohl die Aktienmärkte, die auf den höchsten Stand seit über einem Jahr kletterten, als auch die Emissionen von Eigen- und Fremdkapital, welche sich, verglichen sowohl mit dem zweiten Quartal als auch gegenüber dem Vorjahreszeitraum, kräftig belebten. Die Erträge der Investmentbanken wie auch in der Vermögensverwaltung dürften daher, trotz rückläufiger Handelsvolumina, moderat zugelegt haben.

Im Firmen- und Privatkundengeschäft dagegen wirkt die schwächere konjunkturelle Entwicklung zunehmend dämpfend. Die Kreditvolumina in Europa insgesamt sinken, das Einlagenwachstum schwächelt angesichts des extrem niedrigen Zinsniveaus ebenfalls und auch die Kreditausfälle dürften im dritten Quartal weiter gestiegen sein, vor allem in den in der Rezession befindlichen Volkswirtschaften Südeuropas.

Aufgrund der umfassenden Unterstützung durch die EZB, welche die Leitzinsen auf ein neues Rekordtief senkte, blieb die Refinanzierungssituation der Banken relativ entspannt; auch unbesicherte Anleihen wurden wieder in höherem Umfang emittiert.

Die Profitabilität europäischer Banken dürfte sich leicht vom sehr schwachen Niveau des ersten Halbjahres erholt haben, jedoch angesichts fehlenden Ertragswachstums und höherer Kreditverluste in der Branche weiter niedrig bleiben. Die Kapitalquoten sollten, wenige Monate vor dem geplanten Beginn des Übergangs zu Basel 3, auf einen neuen Höchstwert seit der Finanzkrise geklettert sein. In Spanien allerdings ergab ein detaillierter Stresstest einen zusätzlichen Kapitalbedarf der einheimischen Kreditinstitute von rund 60 Mrd €.

In den USA zeichnete sich im operativen Bankgeschäft eine weitere Dynamik ab, die wesentlich von der anhaltenden Stabilisierung des Immobilienmarktes getragen wurde. Die Gewinne der US-Banken, die zuletzt ihr Vorkrisenniveau bereits nahezu erreicht hatten, könnten dank eines verbesserten Kapitalmarktergebnisses sogar noch einmal zugelegt haben. Allerdings stieg hier die Unsicherheit mit Blick auf die Übernahme des globalen Eigenkapitalstandards Basel 3, da wichtige Entscheidungsträger mittlerweile für eine Verschiebung oder sogar eine komplette Überarbeitung plädieren.

Ertragslage des Konzerns

In diesem Marktumfeld konnten wir im Berichtsquartal das Ergebnis vor Steuern auf 1,1 Mrd € erhöhen. Dies entspricht einem Anstieg um 185 Mio € (20 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, der im Wesentlichen aus einer guten Geschäftsentwicklung, vor allem in Corporate Banking & Securities (CB&S) resultierte. In diesem Ergebnis sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 276 Mio € im Zusammenhang mit unserem kürzlich angekündigten Operational Excellence-Programm enthalten, die in CB&S sowie in Asset and Wealth Management (AWM) anfielen.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im dritten Quartal 2012 auf 755 Mio € und lag damit um 21 Mio € (3 %) leicht unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals. Der Rückgang ist auf eine niedrigere effektive Steuerquote im Vorjahresquartal zurückzuführen, die durch Änderungen des Ansatzes und der Bewertung aktiver latenter Steuern begünstigt war.

Wir konnten unsere Tier-1-Kernkapitalquote im Berichtsquartal auf 10,7 % erhöhen, im Vergleich zu 10,2 % am Ende des zweiten Quartals 2012. Zu dieser positiven Entwicklung haben sowohl gezielte De-Risking-Maßnahmen als auch das Ergebnis im dritten Quartal 2012 beigetragen.

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge des Konzerns beliefen sich im dritten Quartal 2012 auf 8,7 Mrd € gegenüber 7,3 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dies entspricht einer Verbesserung um 18 %. Die Erträge in Corporate Banking & Securities (CB&S) stiegen im Vergleich zum dritten Quartal 2011 um 1,7 Mrd € (65 %) auf 4,3 Mrd €. Hier wirkten sich verbesserte Marktbedingungen und eine höhere Marktaktivität aus. Die Erträge im Global Transaction Banking (GTB) stiegen gegenüber dem dritten Quartal 2011 um 60 Mio € (6 %) auf 1,0 Mrd €, worin sich ein fortgesetztes Wachstum und starke Geschäftsvolumina widerspiegeln. In Asset and Wealth Management stiegen die Erträge um 95 Mio € (11 %) auf 971 Mio €. Darin enthalten waren hauptsächlich ein Gewinn aus dem Verkauf eines Investments, höhere Erträge infolge positiver Markteinflüsse und gestiegene erfolgsabhängige Provisionen. Die Erträge in Private & Business Clients (PBC) stiegen im Berichtsquartal um 128 Mio € (5 %) auf 2,6 Mrd €. In den Erträgen des Vorjahresquartals von 2,4 Mrd € waren Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen enthalten. Trotz einer geringeren Investitionsbereitschaft von Privatkunden

blieben die Erträge weitgehend auf dem Niveau des dritten Quartals 2011, in denen Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen enthalten waren. In C&A ergaben sich im Berichtsquartal negative Effekte aus sich im Zeitablauf ausgleichenden Unterschieden infolge unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und IFRS. Dies führte zu einem teilweisen Ausgleich der Ertragssteigerungen in den Segmenten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 555 Mio €, ein Anstieg um 20 % gegenüber 463 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dies war vor allem auf eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CB&S zurückzuführen, die durch eine niedrigere Risikovorsorge in PBC kompensiert wurde. Der Anstieg in CB&S war auf höhere Rückstellungen für das gemäß IAS 39 umgewidmete Portfolio zurückzuführen. Darin enthalten waren 61 Mio € im Zusammenhang mit unseren De-Risking-Maßnahmen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 7,0 Mrd € im dritten Quartal 2012 lagen um 1,1 Mrd € (18 %) über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Zunahme ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, wie einen höheren Personalaufwand infolge des verbesserten operativen Ergebnisses, Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen unseres Operational Excellence-Programms, höheren Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (Abbey Life) sowie höheren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten. Das dritte Quartal 2011 hingegen war durch eine Sonderbelastung im Zusammenhang mit nicht geltend gemachten Umsatzsteueransprüchen in Deutschland belastet.

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Berichtsquartal um 185 Mio € (20 %) auf 1,1 Mrd € nach 942 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im dritten Quartal 2012 auf 755 Mio € gegenüber 777 Mio € im Vorjahresquartal. Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 372 Mio € nach 165 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies führte zu einer Steuerquote von 33 % im Berichtsquartal im Vergleich zu 18 % im Vorjahresquartal, in dem diese im Wesentlichen durch Änderungen bei Ansatz und Bewertung von aktiven latenten Steuerforderungen begünstigt war. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) belief sich im dritten Quartal 2012 auf 0,78 € im Vergleich zu 0,74 € im Vorjahresquartal.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 25,9 Mrd €, was einem Rückgang von 458 Mio € (2 %) gegenüber 26,3 Mrd € im Vergleichszeitraum 2011 entspricht.

Die Erträge im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) stiegen um 629 Mio € (5 %) auf 13,0 Mrd € nach 12,4 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Dies war vorwiegend auf ein gutes Ergebnis im Kredit- und Zinsgeschäft infolge einer stärkeren Kundenaktivität zurückzuführen. Auch die Erträge im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) verbesserten sich dank hoher Provisionserträge um 261 Mio € (10 %) auf 2,9 Mrd €. Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) sanken die Erträge um 109 Mio € (4 %) auf 2,7 Mrd €, verglichen mit 2,9 Mrd € im Vergleichszeitraum 2011. Ursächlich hierfür war hauptsächlich der Wegfall positiver Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim im Vorjahr. Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) verzeichnete in den ersten neun Monaten 2012 Erträge von 7,5 Mrd € im Vergleich zu 8,1 Mrd € im Vorjahreszeitraum, was einem Rückgang um 582 Mio € (7 %) entspricht. Dieser resultierte insbesondere aus geringeren Erträgen in Consumer Banking Germany und dem Ausbleiben von positiven Konsolidierungseffekten, die im dritten Quartal 2011 erfasst worden waren. In Consolidation & Adjustments (C&A) gingen die Erträge um 576 Mio € zurück. Dies steht im Zusammenhang mit Bewertungsunterschieden zwischen den bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS angewandten Bilanzierungsmethoden für ökonomisch abgesicherte Positionen, die sich im Zeitablauf ausgleichen. Ferner ist der Rückgang auf negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals ausländischer Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war in den ersten neun Monaten 2012 mit 1,3 Mrd € nahezu unverändert gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011. Eine niedrigere Risikovorsorge in PBC, die aus Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle im Retail-Portfolio von Consumer Banking Germany resultierte, sowie ein verbessertes Ergebnis im Konsumentenkreditgeschäft wurden durch eine höhere Risikovorsorge in CB&S im Zusammenhang mit unserem gemäß IAS 39 umgewidmeten Portfolio und den vorgenannten De-Risking-Maßnahmen aufgehoben.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen in den ersten neun Monaten 2012 um 1,3 Mrd € (7 %) auf 20,6 Mrd € gegenüber 19,3 Mrd € im Vergleichszeitraum 2011. Der Personalaufwand sowie der Sach- und sonstige Aufwand wurden durch Wechselkursänderungen negativ beeinflusst. Zudem stieg der Sach- und sonstige Aufwand hauptsächlich durch höhere Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und operationellen Risiken, während der Personalaufwand zurückging. Ferner trugen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 276 Mio € für unser Operational Excellence-Programm sowie höhere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (Abbey Life) zum Anstieg bei. Die Aufwendungen im Vorjahreszeitraum beinhalteten eine Sonderbelastung im Zusammenhang mit nicht geltend gemachten Umsatzsteueransprüchen in Deutschland.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 4,0 Mrd €, ein Rückgang um 1,8 Mrd € (31 %) gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von 5,7 Mrd €.

Der Gewinn nach Steuern betrug im Berichtszeitraum 2,8 Mrd € gegenüber 4,1 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die effektive Steuerquote für die ersten neun Monate 2012 blieb mit 29 % gegenüber 28 % im Vorjahreszeitraum annähernd unverändert. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 2,90 € nach 4,08 € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB)

in Mio €	3. Quartal				Jan. – Sep.			
	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	5.306	3.543	1.763	50	15.991	15.102	889	6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	312	92	220	N/A	589	252	337	133
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.981	3.113	868	28	11.656	10.659	996	9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	8	2	28	20	24	-4	-18
Ergebnis vor Steuern	1.003	329	673	N/A	3.727	4.166	-439	-11

N/A – Nicht aussagekräftig

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	3. Quartal				Jan. – Sep.			
	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.500	1.496	1.004	67	8.067	7.536	531	7
Sales & Trading (Equity)	642	384	258	67	1.914	1.883	31	2
Emissionsgeschäft (Debt)	377	169	208	123	1.039	865	174	20
Emissionsgeschäft (Equity)	140	68	73	108	367	492	-125	-25
Beratung	159	138	21	15	417	449	-32	-7
Kreditgeschäft	339	429	-90	-21	945	1.166	-221	-19
Sonstige Produkte	147	-82	230	N/A	301	32	269	N/A
Erträge insgesamt	4.305	2.602	1.703	65	13.051	12.422	628	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	278	51	227	N/A	474	159	315	198
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.355	2.473	882	36	9.820	8.913	908	10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	8	2	28	20	24	-4	-18
Ergebnis vor Steuern	662	70	592	N/A	2.737	3.327	-590	-18

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im Berichtsquartal profitierten zahlreiche Bereiche von besseren Marktbedingungen und stärkeren Marktaktivitäten, insbesondere im Vergleich zu dem schwachen dritten Quartal 2011.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im dritten Quartal 2012 mit 2,5 Mrd € um 1,0 Mrd € (67 %) über dem Wert des Vergleichs quartals 2011. Die Erträge im Kreditgeschäft waren deutlich höher als im Vorjahresquartal. Ursache hierfür war eine starke Performance im kundenbezogenen Geschäft und bei Kundenlösungen, die verbesserte Kreditmarktkonditionen widerspiegelt. Auch im Zinsgeschäft wurde ein wesentlicher Anstieg der Erträge gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres erreicht. Dieser resultierte aus einer stärkeren Kundenaktivität, insbesondere in Europa, und einer gesunkenen Marktvolatilität. Im Geldmarktgeschäft waren die Erträge erheblich niedriger als im Vorjahresquartal. Dies war vor allem auf eine deutlich geringere Volatilität zurückzuführen. Obwohl im Devisengeschäft gemessen an den Volumina ein Quartalsrekord erreicht wurde, waren die Erträge aufgrund gesunkener Margen wesentlich niedriger als im Vergleichs quartal 2011. Im Rohstoffgeschäft sanken die Erträge im Vergleich zu einem sehr starken Vorjahresquartal. Im Anleihegeschäft mit Schwellenländern und im Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) blieben die Erträge gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres konstant.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) stiegen im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 258 Mio € (67 %) auf 642 Mio €. Im Aktienhandel erhöhten sich die Erträge deutlich gegenüber dem Vergleichs quartal 2011. Dies war auf höhere Volumina im kundenbezogenen Geschäft zurückzuführen, die aus einem gestiegenen Marktanteil resultierten. Die Erträge im Aktienderivategeschäft waren deutlich höher als im Vorjahresquartal, in dem sich die starke Marktvolatilität negativ ausgewirkt hatte. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich im dritten Quartal 2012 auf 677 Mio €, was einem Anstieg um 302 Mio € (81 %) gegenüber dem Vergleichs quartal 2011 entspricht. Im Emissionsgeschäft (Debt und Equity) waren die Erträge deutlich höher als im Vorjahresquartal. Ursache hierfür war eine Zunahme der Emissionstätigkeit in Bezug auf Unternehmensanleihen und Aktien. Trotz gesunkener Volumina lagen die Erträge im Beratungsgeschäft über denen im Vergleichs quartal des Vorjahres.

Im dritten Quartal 2012 lagen die Erträge im Kreditgeschäft bei 339 Mio € und damit um 90 Mio € (21 %) unter dem Wert des Vorjahres quartals. Dies war auf einen niedrigeren Nettoeffekt aus Veränderungen bei Risikoauflagen und negativen Marktwertanpassungen zurückzuführen.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten stiegen im Berichtsquartal gegenüber dem Vergleichsquartal 2011 um 230 Mio € auf 147 Mio €. Der Zuwachs resultierte aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Diesem positiven Effekt standen gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen gegenüber.

Im Unternehmensbereich CB&S erhöhte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im dritten Quartal 2012 auf 278 Mio € im Vergleich zu 51 Mio € im Vorjahresquartal. Dieser Anstieg war auf höhere Rückstellungen für das gemäß IAS 39 umgewidmete Portfolio und De-Risking-Maßnahmen zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im dritten Quartal 2012 gegenüber dem Vergleichsquartal 2011 um 882 Mio € (36 %) auf 3,4 Mrd €. Dieser Anstieg beinhaltet 185 Mio € Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit unserem Operational-Excellence-Programm. Zudem stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen in CB&S wegen höherer leistungsabhängigen Vergütungen infolge besserer operativer Ergebnisse, des oben genannten Effektes in Bezug auf Abbey Life, sowie höherer Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und nachteiliger Wechselkursänderungen. Dieser Anstieg wurde teilweise durch den Wegfall einer Sonderbelastung in Höhe von 310 Mio €, die 2011 im Zusammenhang mit nicht geltend gemachten Umsatzsteueransprüchen in Deutschland erfasst worden war, kompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im Berichtsquartal auf 662 Mio € gegenüber 70 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen in den ersten neun Monaten 2012 mit 8,1 Mrd € um 531 Mio € (7 %) über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Im Kreditgeschäft waren die Erträge aufgrund einer starken Performance im kundenbezogenen Geschäft und bei Kundenlösungen insbesondere im dritten Quartal höher als im Vergleichszeitraum. Die gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls wesentlich höheren Erträge im Zinsgeschäft waren auf eine stärkere Kundenaktivität, vor allem in Europa, zurückzuführen. Im Gegensatz hierzu sanken die Erträge im Devisengeschäft aufgrund reduzierter Margen gegenüber dem Vorjahreszeitraum trotz gestiegener Volumina. Im Vergleich zu einer starken Performance im Vorjahreszeitraum gingen die Erträge im Rohstoffgeschäft zurück und waren im Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) erheblich geringer. Im Geldmarktgeschäft und im Anleihegeschäft mit Schwellenländern blieben die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres konstant.

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2012 mit 1,9 Mrd € Erträge auf dem Niveau des Vergleichszeitraumes 2011. Im Aktienhandel blieb die Höhe der Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert. Einem gestiegenen Marktanteil stand ein nicht wiederkehrender Ertrag aus dem Verkauf unserer Anteile an der russischen Aktienbörse gegenüber. Die Erträge im Aktienderivategeschäft und in Prime Finance entsprachen dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft entsprachen in den ersten neun Monaten 2012 mit 1,8 Mrd € dem Wert des Vorjahreszeitraums. Bezogen auf das Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank weltweit Platz sechs und in Europa Platz eins. Im Beratungsgeschäft fielen die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 32 Mio € (7 %) auf 417 Mio €. Die Deutsche Bank belegte hier weltweit Rang sechs und in Europa Rang zwei. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 174 Mio € (20 %) auf 1,0 Mrd €. Grund hierfür war eine Zunahme der Emissionstätigkeit in Bezug auf Unternehmensanleihen. Im Bereich Investment-Grade-Anleihen erreichte die Deutsche Bank Platz zwei in den Kategorien „All International Bonds“ und „All Bonds in Euros“ (Quelle: Thomson Reuters). Die Erträge im Emissionsgeschäft (Equity) sanken gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 125 Mio € (25 %) auf 367 Mio €, was auf einen Rückgang der Börsengänge im ersten Halbjahr 2012 zurückzuführen ist. Die Deutsche Bank belegte im Emissionsgeschäft (Equity) weltweit Platz sechs und in Europa Platz drei. (Alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben).

Die Erträge im Kreditgeschäft beliefen sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 945 Mio € und waren damit um 221 Mio € (19 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die Gründe hierfür waren reduzierte Bestände und ein niedrigerer Nettoeffekt aus Veränderungen bei Risikoaufschlägen und negativen Marktwertanpassungen.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 301 Mio € und stiegen damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 269 Mio €. Diese Entwicklung resultierte aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, und wird durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Im Unternehmensbereich CB&S belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den ersten neun Monaten 2012 auf 474 Mio € gegenüber 159 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Anstieg war auf höhere Rückstellungen für das gemäß IAS 39 umgewidmete Portfolio und De-Risking-Maßnahmen zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2012 bei 9,8 Mrd € und waren damit um 908 Mio € höher als im Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg beinhaltet 185 Mio € Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit unserem Operational-Excellence-Programm. Zudem stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen in CB&S wegen höherer Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten sowie leistungsabhängigen Vergütungen infolge besserer operativer Ergebnisse, nachteiliger Wechselkursänderungen und des oben genannten Effektes in Bezug auf Abbey Life. Dieser Anstieg wurde teilweise durch niedrigere Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen an Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begehung aufgrund der geltenden Planbedingungen unverfallbar waren, und den Wegfall einer Sonderbelastung in Höhe von 310 Mio €, die 2011 im Zusammenhang mit Umsatzsteueransprüchen in Deutschland erfasst worden war, kompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 2,7 Mrd € gegenüber 3,3 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011			2012	2011		
Erträge insgesamt	1.001	941	60	6	2.940	2.679	261	10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	35	41	-7	-16	115	94	22	23
Zinsunabhängige Aufwendungen	626	640	-14	-2	1.835	1.747	89	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-	-	N/A	-	-	-	N/A
Ergebnis vor Steuern	340	259	81	31	990	839	151	18

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im Unternehmensbereich GTB lagen die Erträge im dritten Quartal 2012 mit 1,0 Mrd € um 60 Mio € (6 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg reflektiert eine Zunahme der Provisionserträge über die Produktbereiche hinweg und basiert auf starken Volumina im Kundengeschäft. Trade Finance profitierte von einer weiterhin starken Nachfrage nach Finanzierungsprodukten, insbesondere in Europa und Asien. Der Bereich Trust & Securities Services verzeichnete einen Anstieg der Provisionserträge vor allem im Corporate Trust-Geschäft in den USA. In Cash Management spiegeln hohe Transaktionsvolumina und gestiegene Einlagenvolumina den anhaltenden „Flight to Quality“-Trend wider.

In GTB belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im dritten Quartal 2012 auf 35 Mio € gegenüber 41 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. In beiden Berichtsperioden standen die Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem in 2010 in den Niederlanden erworbenen Firmenkundengeschäft.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im dritten Quartal 2012 mit 626 Mio € um 14 Mio € (2 %) unter dem Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres. Das dritte Quartal 2011 enthielt im Zusammenhang mit der oben beschriebenen Akquisition in den Niederlanden eine negative Anpassung in Bezug auf die Amortisierung einer vorab gezahlten Prämie für eine Kreditabschirmung. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts nahmen die Zinsunabhängigen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr zu. Dieser Anstieg reflektiert die Ausweitung der Geschäftstätigkeit, beispielsweise durch transaktionsbezogene Versicherungsaufwendungen, sowie einen höheren Personalaufwand.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 340 Mio € und lag damit um 81 Mio € (31 %) über dem Wert des Vorjahres quartals.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge von GTB lagen in den ersten neun Monaten 2012 mit 2,9 Mrd € um 261 Mio € (10 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Diese Zunahme resultierte aus hohen Provisionserträgen in allen Hauptproduktbereichen, während die Zinserträge infolge des niedrigen Zinsniveaus auf Vorjahresniveau blieben. Trade Finance erzielte dank der oben erwähnten starken Nachfrage nach Finanzierungsprodukten robuste Erträge. Die Erträge in Trust & Securities Services wurden von einer Zunahme der Provisionseinnahmen vor allem im Corporate Trust-Geschäft in den USA begünstigt. Cash Management profitierte vom anhaltenden „Flight to Quality“-Trend, der zu starken Transaktions- und höheren Einlagenvolumina sowie zu einem aktiven Liquiditätsmanagement führte.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von GTB belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 115 Mio € nach 94 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In beiden Zeiträumen standen die Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem in 2010 in den Niederlanden erworbenen Firmenkundengeschäft.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2012 bei 1,8 Mrd € und waren um 89 Mio € höher als im Vorjahreszeitraum. Die Aufwendungen im Vorjahr enthielten die vorgenannte negative Anpassung im Zusammenhang mit der Amortisierung einer vorab gezahlten Prämie für eine Kreditabschirmung in den Niederlanden. Der Anstieg der Aufwendungen war auf die vorgenannte Ausweitung der Geschäftsaktivitäten sowie höheren Personalaufwand gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern lag in den ersten neun Monaten 2012 mit 990 Mio € um 151 Mio € (18 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	3. Quartal				Jan. – Sep.			
	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2012	2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	3.524	3.302	223	7	10.224	10.915	-690	-6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	242	370	-129	-35	693	1.042	-349	-33
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.729	2.409	320	13	7.947	7.561	386	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-3	27	-30	N/A	40	154	-114	-74
Ergebnis vor Steuern	556	495	61	12	1.544	2.158	-613	-28

N/A – Nicht aussagekräftig

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011			2012	2011		
Erträge:								
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (AM)	440	404	37	9	1.224	1.260	-36	-3
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (PWM)	112	101	11	11	318	315	4	1
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management insgesamt	553	505	48	9	1.542	1.575	-33	-2
Beratungs-/Brokeragegeschäft (PWM)	200	206	-6	-3	603	645	-42	-7
Kreditgeschäft (PWM)	110	106	4	4	313	296	17	6
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr (PWM)	52	43	9	20	176	116	61	52
Sonstige Produkte (AM)	22	-7	29	N/A	14	30	-16	-54
Sonstige Produkte (PWM)	34	23	11	50	96	192	-95	-50
Sonstige Produkte insgesamt	57	16	41	N/A	110	222	-112	-50
Erträge insgesamt	971	876	95	11	2.745	2.853	-109	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	11	3	24	28	43	-15	-36
Zinsunabhängige Aufwendungen	896	680	216	32	2.478	2.208	270	12
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-3	-1	-2	N/A	-3	-1	-2	N/A
Ergebnis vor Steuern	64	186	-121	-65	241	602	-361	-60
Aufgliederung von AWM nach Geschäftsbereich								
Asset Management:								
Erträge insgesamt	463	397	66	17	1.238	1.291	-53	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	-1	1	-89	-0	-1	1	-92
Zinsunabhängige Aufwendungen	424	281	143	51	1.116	975	141	14
Ergebnis vor Steuern	38	117	-78	-67	123	316	-193	-61
Private Wealth Management:								
Erträge insgesamt	508	479	29	6	1.507	1.563	-56	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	12	2	13	28	44	-16	-37
Zinsunabhängige Aufwendungen	471	398	73	18	1.362	1.233	129	10
Ergebnis vor Steuern	26	69	-43	-63	118	287	-168	-59

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im dritten Quartal 2012 beliefen sich die Erträge im Unternehmensbereich AWM auf 971 Mio €. Dies entspricht einer Verbesserung um 95 Mio € (11 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Erträge aus Sonstigen Produkten stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 41 Mio €. Von diesem Anstieg entfielen 29 Mio € auf Asset Management (AM), die sich vor allem aus einem Gewinn aus dem Verkauf eines RREEF-Investments ergaben. Der verbleibende Anstieg der Erträge aus Sonstigen Produkten von 11 Mio € war auf Private Wealth Management (PWM) zurückzuführen und resultierte hauptsächlich aus Effekten aus der vorzeitigen Rückzahlung bestimmter Kredite bei Sal. Oppenheim. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management in AWM stiegen infolge positiver Marktwertentwicklungen und höherer erfolgsabhängiger Provisionen um 48 Mio € (9 %). Im Beratungs-/Brokeragegeschäft gingen die Erträge aufgrund einer gesunkenen Kundenaktivität in 2012 gegenüber dem Vorjahresquartal um 6 Mio € (3 %) zurück. Im Vorjahreszeitraum waren große Transaktionsvolumina verzeichnet worden, da Kunden ihre Portfolien neu strukturierten. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft verzeichnete PWM einen Zuwachs von 4 Mio € (4 %) gegenüber dem dritten Quartal 2011, hauptsächlich infolge höherer Kreditvolumina in der Region Asien/Pazifik sowie in Nord- und Südamerika. Die Erträge im Einlagengeschäft und im Zahlungsverkehr stiegen gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 9 Mio € (20 %). Diese Zunahme resultierte im Wesentlichen aus gezielten Initiativen für Produkte der längerfristigen Refinanzierung in allen Regionen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 14 Mio €, was einem Anstieg von 3 Mio € (24 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im dritten Quartal 2012 bei 896 Mio € und damit um 216 Mio € (32 %) über dem Wert des Vergleichsquartals 2011. Dieser Anstieg beinhaltet 90 Mio € Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit unserem Operational Excellence-Programm. Zudem stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen in PWM auf Grund eines höheren Personalaufwands und in AM hauptsächlich durch weitere Kosten im Zusammenhang mit der 2011 angekündigten strategischen Überprüfung des Geschäftsbereichs.

AWM verzeichnete im dritten Quartal 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 64 Mio € nach 186 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern ging in PWM um 43 Mio € und in AM um 78 Mio € zurück.

In AWM erhöhten sich die Invested Assets im dritten Quartal 2012 um 19 Mrd € auf 849 Mrd €. In PWM beliefen sich die Invested Assets auf 296 Mrd €, was einem Anstieg um 11 Mrd € gegenüber dem zweiten Quartal 2012 entspricht. Dieser beinhaltete 8 Mrd € aus positiven Marktentwicklungen sowie Nettomittelzuflüsse von 5 Mrd € vor allem bei Sal. Oppenheim und in Deutschland. Dem standen negative Währungseffekte von 2 Mrd € gegenüber. In AM stiegen die Invested Assets um 7 Mrd €. Nettomittelabflüsse von 10 Mrd € sowie negative Währungseffekte von 3 Mrd € wurden durch 13 Mrd € Markterholungseffekte und durch 7 Mrd € Invested Assets ausgeglichen, die im dritten Quartal 2012 mit dem Vermögensmanagement der Postbank auf AM übertragen wurden.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

Der Unternehmensbereich AWM verzeichnete in den ersten neun Monaten 2012 Erträge von 2,7 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang um 109 Mio € (4 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf die Erträge aus Sonstigen Produkten zurückzuführen, die gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 112 Mio € (50 %) sanken. Davon entfielen 95 Mio € auf den Geschäftsbereich PWM, in dem in den ersten neun Monaten 2011 signifikante positive Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim verzeichnet worden waren. Der verbleibende Rückgang von 16 Mio € entfiel auf AM und war auf geringere Gewinne aus dem Verkauf von Investments zurückzuführen. In AWM gingen die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management um 33 Mio € (2 %) zurück. Davon entfielen 36 Mio € auf AM. Ursache hierfür waren negative Markteinflüsse, die zu geringeren Mittelzuflüssen und niedrigeren erfolgsabhängigen Provisionseinnahmen führten. Dieser Rückgang wurde teilweise durch einen leichten Anstieg um 4 Mio € in PWM ausgeglichen. Die Erträge aus dem Beratungs-/Brokeragegeschäft betrugen 603 Mio € und sanken um 42 Mio € (7 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2011. Ursache hierfür war vor allem die gesunkene Kundenaktivität aufgrund der Unsicherheit der Investoren. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs um 17 Mio € (6 %) auf 313 Mio € verzeichnet, hauptsächlich infolge höherer Kreditvolumina in der Region Asien/Pazifik sowie in Nord- und Südamerika. Im Einlagengeschäft und im Zahlungsverkehr stiegen die Erträge um 61 Mio € (52 %), im Wesentlichen aufgrund der vorgenannten Produktinitiativen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 28 Mio € und lag damit um 15 Mio € unter dem Wert des Vergleichszeitraums 2011. Dieser Rückgang war vor allem auf Sal. Oppenheim zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2012 bei 2,5 Mrd € und damit um 270 Mio € (12 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Von diesem Anstieg entfielen 129 Mio € auf PWM, die auf die oben genannten, im dritten Quartal 2012 erfassten Effekte sowie signifikante nicht operative Sondereffekte aus geschäftsbezogenen Steuern und Rechtsstreitigkeiten im zweiten Quartal 2012 zurückzuführen waren. In AM stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 141 Mio € (14 %). Ursache hierfür waren zusätzliche Kosten infolge der strategischen Überprüfung sowie Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit unserem Operational Excellence-Programm.

AWM verzeichnete in den ersten neun Monaten 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 241 Mio € nach 602 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies entspricht einem Rückgang um 361 Mio €, von dem 168 Mio € auf PWM und 193 Mio € auf AM entfielen.

Die Invested Assets stiegen in AWM in den ersten neun Monaten 2012 um 37 Mrd € auf 849 Mrd €. In PWM erhöhten sie sich um 27 Mrd € auf 296 Mrd €, was auf positive Markteinflüsse von 13 Mrd € und Nettomittelzuflüsse von 13 Mrd €, vor allem in Deutschland, der Region Asien/Pazifik und bei Sal. Oppenheim zurückzuführen war. In AM stiegen die Invested Assets um 10 Mrd € auf 554 Mrd €. Grund hierfür waren positive Marktwertentwicklungen von 27 Mrd €, ein Anstieg von 7 Mrd € im Zusammenhang mit der vorgenannten Übertragung von Asset-Management-Aktivitäten im dritten Quartal 2012 sowie positive Währungseffekte von 3 Mrd €, denen Nettomittelabflüsse von 25 Mrd € in verschiedenen Produktkategorien gegenüberstanden.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011			2012	2011		
Erträge:								
Diskretionäres Portfolio								
Management/Fund Management	54	60	-5	-9	160	202	-41	-20
Beratungs-/Brokeragegeschäft	195	196	-2	-1	633	720	-87	-12
Kreditgeschäft	563	553	10	2	1.663	1.637	26	2
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	502	523	-21	-4	1.575	1.574	1	0
Sonstige Produkte	1.240	1.094	145	13	3.449	3.929	-479	-12
Erträge insgesamt	2.554	2.426	128	5	7.480	8.061	-582	-7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	228	359	-132	-37	665	998	-334	-33
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.834	1.729	105	6	5.469	5.353	116	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	28	-28	-100	42	155	-112	-73
Ergebnis vor Steuern	492	310	182	59	1.303	1.555	-252	-16
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich								
Advisory Banking Germany:								
Erträge insgesamt	895	961	-67	-7	2.870	2.926	-55	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	45	73	-28	-38	109	206	-97	-47
Zinsunabhängige Aufwendungen	761	756	5	1	2.357	2.233	124	6
Ergebnis vor Steuern	89	132	-44	-33	405	487	-82	-17
Advisory Banking International:								
Erträge insgesamt	530	457	73	16	1.515	1.628	-113	-7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	74	91	-18	-19	215	209	5	3
Zinsunabhängige Aufwendungen	343	253	90	36	951	903	49	5
Ergebnis vor Steuern	113	113	1	1	349	516	-166	-32
Consumer Banking Germany:								
Erträge insgesamt ¹	1.129	1.008	121	12	3.094	3.508	-414	-12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	109	195	-86	-44	341	584	-242	-41
Zinsunabhängige Aufwendungen	730	720	10	1	2.161	2.217	-56	-3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	28	-27	-100	42	155	-112	-73
Ergebnis vor Steuern	290	65	225	N/A	549	553	-3	-1

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Postbank (inklusive Kaufpreisallokation, Anteile ohne beherrschenden Einfluss und anderer transaktionsbezogener Komponenten).

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich im dritten Quartal 2012 auf 2,6 Mrd € und waren somit um 128 Mio € (5 %) höher als im Vorjahresquartal. Ursächlich dafür war vor allem der Anstieg der Erträge aus Sonstigen Produkten um 145 Mio €. Diese Entwicklung reflektierte eine Verbesserung um 121 Mio € im Consumer Banking Germany, die hauptsächlich auf Erträge aus De-Risking-Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Investment Securities Portfolio der Postbank und auf den Wegfall von Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen im dritten Quartal 2011 zurückzuführen waren. Diese wurde durch verminderte Erträge aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie geringere Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die bei der Postbank vor ihrer Konsolidierung gebildet wurden, teilweise kompensiert (im Zinsüberschuss ausgewiesen). Die Erträge aus dem Beratungs-/ Brokeragegeschäft sanken leicht um 2 Mio € und aus dem Diskretionären Portfolio Manage-

ment/Fund Management um 5 Mio € (9 %). Beide Produktkategorien wurden durch die anhaltend niedrige Investitionsbereitschaft von Privatkunden in einem weiterhin unsicheren makroökonomischen Umfeld beeinflusst. Dies führte hauptsächlich zu geringeren Erträgen in Advisory Banking Germany. Die Erträge im Einlagengeschäft und im Zahlungsverkehr waren mit 502 Mio € um 21 Mio € (4 %) geringer als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Dies war vor allem auf niedrigere Einlagenvolumina sowie geringere Margen in Advisory Banking Germany zurückzuführen und spiegelte das ungünstige Zinsumfeld wider. Im Kreditgeschäft stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquarter um 10 Mio € (2 %) auf 563 Mio €. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen höhere Volumina, insbesondere im Baufinanzierungsgeschäft in Advisory Banking Germany, und geringfügig höhere Margen in Advisory Banking International.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquarter 228 Mio € nach 359 Mio € im Vorjahresquarter. Davon entfielen 109 Mio € im dritten Quartal 2012 und 195 Mio € im Vergleichsquarter 2011 auf die Postbank. Zum Rückgang der Risikovorsorge bei der Postbank um 86 Mio € trugen hauptsächlich Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle bei, die nach Konsolidierung im Retail Portfolio gebildet wurden. Die Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge beliefen sich im Berichtsquarter auf 24 Mio € (nach 111 Mio € im dritten Quartal 2011) und wurden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Ohne Berücksichtigung der Postbank läge die Risikovorsorge im Kreditgeschäft angesichts niedrigerer Risikovorsorgen in beiden Advisory-Banking-Bereichen um 45 Mio € unter dem Wert des Vergleichsquarters des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im dritten Quartal 2012 gegenüber dem Vergleichsquarter 2011 um 105 Mio € (6 %) auf 1,8 Mrd €. In Consumer Banking Germany stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen leicht um 10 Mio € an und beinhalteten 7 Mio € höhere Integrationskosten. Ohne Berücksichtigung von Consumer Banking Germany stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 95 Mio €. Dies war in erster Linie auf höhere Integrationskosten, die Kooperation mit der Hua Xia Bank und auf höhere Kostenallokationen zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtsquarter mit 492 Mio € um 182 Mio € (59 %) über dem Wert des Vorjahresquarters. Zu dieser Entwicklung trug im Wesentlichen Consumer Banking Germany bei. Dort stieg das Ergebnis von 65 Mio € im dritten Quartal 2011 auf 290 Mio € im Berichtsquarter. In Advisory Banking Germany verringerte sich das Ergebnis vor Steuern von 132 Mio € im dritten Quartal 2011 auf 89 Mio € im Berichtsquarter. In Advisory Banking International war das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem dritten Quartal 2011 nahezu unverändert.

Die Invested Assets beliefen sich zum 30. September 2012 auf 304 Mrd € und stiegen gegenüber dem 30. Juni 2012 um 2 Mrd €. Diese Zunahme beinhaltete 5 Mrd € aufgrund positiver Marktwertentwicklungen. Dagegen standen 2 Mrd € Nettomittelabflüsse, insbesondere bei Wertpapieren.

Die Zahl der von PBC betreuten Kunden belief sich auf insgesamt 28,4 Millionen, davon waren 14,0 Millionen Kunden von Consumer Banking Germany. Im Vergleich zum 30. Juni 2012 blieb die Kundenzahl zum 30. September 2012 nahezu unverändert.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

In den ersten neun Monaten 2012 lagen die Erträge von 7,5 Mrd € um 582 Mio € (7 %) unter denen des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Ursächlich dafür war vor allem der Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten um 479 Mio €. Diese Entwicklung spiegelte einen um 414 Mio € geringeren Beitrag von Consumer Banking Germany wider, der hauptsächlich auf geringere Erträge aus einem reduzierten Investmentportfolio sowie auf geringere Effekte aus der Kaufpreisallokation zurückzuführen war. Das niedrigere Zinsniveau sowie geringere Auflösungen von bei der Postbank vor ihrer Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge (im Zinsüberschuss ausgewiesen) haben ebenso zu diesem Rückgang beigetragen. In den ersten neun Monaten 2011 wurden die Erträge in PBC durch Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen von 383 Mio € (wovon 330 Mio € auf Consumer Banking Germany entfielen) beeinträchtigt. Diese Abschreibungen betragen im Vergleichszeitraum 2012 dagegen nur 33 Mio €. Des Weiteren beinhalteten die Erträge aus Sonstigen Produkten in den ersten neun Monaten 2011 einen einmaligen positiven Effekt von 263 Mio € aus der Bilanzierung der

Beteiligung an der Hua Xia Bank. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft sanken die Erträge aus Advisory Banking Germany und Advisory Banking International um 87 Mio € (12 %). Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management verringerten sich um 41 Mio € (20 %), hauptsächlich in Advisory Banking Germany. In beiden Produktkategorien wirkte sich die anhaltend niedrige Investitionsbereitschaft von Privatkunden in einem weiterhin unsicheren makroökonomischen Umfeld negativ aus. Die Erträge im Einlagengeschäft und im Zahlungsverkehr blieben mit 1,6 Mrd € im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2011 nahezu unverändert. Aufgrund höherer Volumina gegenüber den ersten neun Monaten 2011 stiegen die Erträge im Kreditgeschäft leicht um 26 Mio € (2 %).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 665 Mio € gegenüber 998 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Davon entfielen 341 Mio € beziehungsweise 584 Mio € auf die Postbank. Zum Rückgang der Risikovorsorge bei der Postbank um 242 Mio € trugen hauptsächlich Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle bei, die im Retail Portfolio nach der Konsolidierung gebildet wurden. In den ersten neun Monaten 2012 beliefen sich die im Zinsüberschuss ausgewiesenen Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge auf 78 Mio € (gegenüber 311 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ohne Berücksichtigung der Postbank ging im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2011 um 91 Mio € zurück. Ursächlich dafür war in erster Linie eine verbesserte Portfolioqualität in Advisory Banking Germany. Darüber hinaus beinhaltete der Rückgang einen positiven Effekt aus dem Verkauf von Portfolien notleidender Kredite von 53 Mio € in den ersten neun Monaten 2012 gegenüber 33 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 5,5 Mrd € in den ersten neun Monaten 2012 lagen um 116 Mio € über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Ohne Berücksichtigung von Consumer Banking Germany stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 173 Mio €. Dies war in erster Linie auf höhere Integrationskosten, die Kooperation mit der Hua Xia Bank sowie auf Kostenallokationen zurückzuführen. In Consumer Banking Germany gingen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 56 Mio € zurück. Ursächlich dafür waren vor allem die gesunkenen operativen Kosten und der Wegfall von Aufwendungen für Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 1,3 Mrd € und lag damit um 252 Mio € (16 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Advisory Banking International verzeichnete im laufenden Jahr ein Ergebnis vor Steuern von 349 Mio € gegenüber 516 Mio € im Vorjahr, in dem der vorgenannte positive Effekt aus unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank enthalten war. Advisory Banking Germany erzielte im laufenden Jahr ein Ergebnis vor Steuern von 405 Mio € nach 487 Mio € im Vorjahr. In Consumer Banking Germany betrug das Ergebnis vor Steuern 549 Mio € nach 553 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Invested Assets beliefen sich zum 30. September 2012 auf 304 Mrd € und waren damit im Vergleich zum 31. Dezember 2011 unverändert. Nettomittelabflüsse von 6 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft, wurden durch positive Marktwertentwicklungen ausgeglichen.

Die Zahl der von PBC betreuten Kunden belief sich auf 28,4 Millionen, davon waren 14,0 Millionen Kunden von Consumer Banking Germany. Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 blieb die Kundenzahl zum 30. September 2012 nahezu unverändert.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011			2012	2011		
Erträge insgesamt	241	213	28	13	507	587	-80	-14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	-0	-14	4	6	-2	-26
Zinsunabhängige Aufwendungen	341	299	41	14	983	972	11	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-0	-1	1	-99	-7	-2	-5	N/A
Ergebnis vor Steuern	-100	-85	-15	17	-473	-389	-84	22

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich im dritten Quartal 2012 auf 241 Mio € gegenüber 213 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese enthalten im Wesentlichen die laufenden Erträge bei der BHF-BANK sowie den konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals. Der Anstieg der Erträge von 28 Mio € war vor allem auf die positiven Geschäftsentwicklungen bei diesen konsolidierten Beteiligungen zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen betragen 341 Mio € im dritten Quartal 2012 gegenüber 299 Mio € im Vergleichszeitraum. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von CI enthalten hauptsächlich operative Kosten bei der BHF-BANK und den konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals. Der Anstieg um 41 Mio € war hauptsächlich in den höheren operativen Kosten bei diesen konsolidierten Beteiligungen begründet und wurde teilweise kompensiert durch Verbesserungen in der Kostenstruktur der BHF-BANK.

CI verzeichnete im dritten Quartal 2012 einen Verlust vor Steuern von 100 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 85 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 507 Mio € im Vergleich zu 587 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € auf Actavis im ersten Quartal 2012 zurückzuführen. Durch die positive Geschäftsentwicklung und entsprechend durch höhere Erträge unserer konsolidierten Beteiligungen wurde dieser Rückgang teilweise ausgeglichen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2012 bei 983 Mio € gegenüber 972 Mio € im Vergleichszeitraum 2011. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere operative Kosten bei unseren konsolidierten Beteiligungen zurückzuführen. Diese wurden teilweise kompensiert durch positive Effekte aus einer Verbesserung der Kostenstruktur der BHF-BANK sowie den Wegfall einer im ersten Quartal 2011 verbuchten Sonderaufwendung im Zusammenhang mit dem angekündigten Verkauf der Konzernzentrale in Frankfurt am Main.

CI verzeichnete im dritten Quartal 2012 einen Verlust vor Steuern von 473 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 389 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011			2012	2011		
Erträge insgesamt	-413	258	-671	N/A	-850	-274	-576	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	-0	1	N/A	1	-0	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	-74	89	-164	N/A	34	96	-63	-65
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-7	-34	26	-78	-52	-176	124	-70
Ergebnis vor Steuern	-332	202	-534	N/A	-833	-194	-639	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im dritten Quartal 2012 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 332 Mio € gegenüber einem Gewinn von 202 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS. Diese führten im dritten Quartal 2012 zu einem negativen Ergebnis von 273 Mio € gegenüber positiven 259 Mio € im Vorjahresquarter. Rund 135 Mio € der negativen Effekte im dritten Quartal 2012 resultierten aus dem Einfluss wesentlich engerer mittel- und langfristiger Spreads auf zum Marktwert bilanzierte US-Dollar-Euro Basis Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt werden. Dahingegen hatte die Marktwertbewertung der US-Dollar-Euro Basis Swaps im Vorjahresquarter keinen wesentlichen Ergebniseffekt. Des Weiteren führten unterschiedliche Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen zu negativen Effekten von rund 90 Mio €, die aus der Umkehrung von Bewertungseffekten aus Vorperioden sowie Änderungen der kurzfristigen Euro-Zinssätze resultierten. Außerdem ergaben sich aufgrund geringerer Risikoaufschläge bei eigenen Verbindlichkeiten Marktwertverluste von rund 50 Mio € in C&A. Die beiden letztgenannten unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden waren der Hauptgrund für die Marktwertgewinne im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis im Berichtsquarter beinhaltet zudem eine Erstattung der Bankenabgabe in Großbritannien, die aufgrund eines entsprechenden Doppelbesteuerungsabkommens erfolgte, und die die Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland mehr als ausglich.

Neunmonatsvergleich 2012 versus 2011

In den ersten neun Monaten 2012 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 833 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 194 Mio € im Vergleichszeitraum. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus den bereits erwähnten unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die zu negativen Effekten von 653 Mio € in den ersten neun Monaten 2012 und von 128 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres führten. Die negativen Effekte im Berichtszeitraum 2012 beinhalteten ungefähr 280 Mio € im Zusammenhang mit US-Dollar-Euro Basis Swaps, ungefähr 250 Mio € im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen und rund 100 Mio € aufgrund geringerer Risikoaufschläge bei eigenen Verbindlichkeiten. Hinzu kamen höhere negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften, verursacht durch gestiegene Terminzinssätze in den abgesicherten Währungen. Weiterhin trug die Reduzierung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank, zu dem höheren Verlust bei. Diese negativen Effekte wurden teilweise durch positive Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen ausgeglichen.

Vermögenslage

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	26.293	15.928	10.365	65
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	135.323	162.000	-26.678	-16
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	79.779	57.110	22.669	40
Handelsaktiva	256.278	240.924	15.354	6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	805.813	859.582	-53.769	-6
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte ¹	202.584	180.293	22.292	12
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	403.280	412.514	-9.235	-2
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	161.812	122.810	39.002	32
Übrige Aktiva	114.484	112.942	1.542	1
Summe der Aktiva	2.185.646	2.164.103	21.543	1
Einlagen	607.596	601.730	5.865	1
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	68.520	43.401	25.119	58
Handelspassiva	59.439	63.886	-4.447	-7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	785.862	838.817	-52.955	-6
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen ²	125.007	118.318	6.689	6
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	70.119	65.356	4.763	7
Langfristige Verbindlichkeiten	157.566	163.416	-5.850	-4
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	180.635	139.733	40.903	29
Übrige Passiva	73.494	74.786	-1.292	-2
Summe der Verbindlichkeiten	2.128.238	2.109.443	18.794	1
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	57.408	54.660	2.748	5

¹ Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 131.699 Mio € zum 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 117.284 Mio €) und zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 36.956 Mio € zum 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 27.261 Mio €).

² Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 91.564 Mio € zum 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 93.606 Mio €) und zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen in Höhe von 12.652 Mio € zum 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 3.697 Mio €).

Entwicklung der Aktiva

Die Summe der Aktiva zum 30. September 2012 betrug 2.186 Mrd €. Der leichte Anstieg um 22 Mrd € (1 %) gegenüber dem 31. Dezember 2011 ist im Wesentlichen auf höhere Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen zurückzuführen und wurde durch einen Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten teilweise kompensiert. Währungskursbewegungen trugen 12 Mrd € zum Anstieg unseres Bilanzvolumens in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 bei.

Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 39 Mrd €, bedingt durch im Jahresverlauf typischerweise höhere Bestände gegenüber traditionell niedrigeren Niveaus zum Jahresende. Die Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen stiegen in den ersten neun Monaten in 2012 um 23 Mrd € an und spiegelten ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Weiterhin stiegen innerhalb der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerte die Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen aus dem gleichen Grund um 24 Mrd € an. Darüber hinaus war ein Anstieg bei nichtderivativen Handelsaktiva um 15 Mrd €, primär in festverzinslichen Wertpapieren, zu verzeichnen. Diese Erhöhungen wurden teilweise durch Rückgänge bei positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten um 54 Mrd €, insbesondere aufgrund niedrigerer Risikoaufschläge, sowie Rückgänge von verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten um 27 Mrd € ausgeglichen.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 30. September 2012 um 19 Mrd € (1 %) auf 2.128 Mrd €.

Die Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 41 Mrd €, Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen trugen weitere 25 Mrd € zum Gesamtanstieg bei. Demgegenüber verringerten sich die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 53 Mrd €. Diese Veränderungen wurden im Wesentlichen durch die gleichen Faktoren wie bei den korrespondierenden Aktivpositionen getrieben.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg zum 30. September 2012 auf 57,4 Mrd € und lag damit um 2,7 Mrd € (5 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2011 von 54,7 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,8 Mrd €, unrealisierten Gewinnen in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung von 1,0 Mrd € und einem positiven Effekt von 657 Mio € aus unserem Bestand in Eigenen Aktien, die vom Eigenkapital abgezogen werden. Diese positive Entwicklung wurde durch Dividendenzahlungen an Deutsche Bank-Aktionäre von 689 Mio € und einen Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 677 Mio € teilweise aufgehoben. Der Anstieg der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung war vorwiegend auf unrealisierte Gewinne aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von 844 Mio € sowie auf positive Effekte aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 163 Mio € zurückzuführen. Die Ausübung der Verkaufsoption auf Postbank-Aktien durch die Deutsche Post im Februar 2012 bedingt im Wesentlichen den Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss. Für eine detaillierte Darstellung zu den Auswirkungen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags verweisen wir auf den in diesem Bericht enthaltenen Abschnitt „Sonstige Finanzinformationen“.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt.

Das Tier-1-Kapital betrug 51,9 Mrd € zum Ende des dritten Quartals 2012 war 2,9 Mrd € höher als am Jahresende 2011. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. September 2012 auf 14,2 % und lag damit über den 12,9 % zum Jahresende 2011. Das Tier-1-Kapital ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 um 3,0 Mrd € oder 8,3 % auf 39,3 Mrd €. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 10,7 %, verglichen mit 9,5 % zum Jahresende 2011.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital und Tier-1-Kapital ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile ging in den ersten neun Monaten 2012 im Wesentlichen auf das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis in Höhe von 2,8 Mrd € sowie die um 1,3 Mrd € reduzierten Basel 2.5-Kapitalabzugspositionen zurück, teilweise kompensiert durch die Dividendenabgrenzung von 523 Mio €, einen versicherungsmathematischen Verlust aus Pensionsplänen von 233 Mio € sowie Effekte aus dem Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Postbank von 338 Mio €.

Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Quartalsende auf 366 Mrd €, und damit 15 Mrd € weniger als zum Jahresende 2011. Dieser Rückgang reflektiert im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko und, zu einem geringeren Anteil, im Marktrisiko. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko reduzierten sich um 12 Mrd €, vorwiegend infolge von Portfoliooptimierungen sowie Modell- und Datenverbesserungen. Der Rückgang für das Kreditrisiko wurde durch Effekte aus Währungskursveränderungen teilweise kompensiert. Ergänzend sanken die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 4 Mrd €, vorwiegend aufgrund niedrigerer Volatilität und eines verringerten Handelsbuchvolumens. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko erhöhten sich zum 30. September 2012 auf 52 Mrd € im Vergleich zu 51 Mrd € zum Jahresende 2011, im Wesentlichen aufgrund der Einbeziehung der BHF-BANK in das Advanced Measurement Approach („AMA“) Model im ersten Quartal 2012 sowie einer Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Umgewidmet wurde jeweils, wenn nach Einschätzung der Bank zum Umwidmungsstichtag die erwartete Rückzahlung der Vermögenswerte den aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten niedrigen beizulegenden Zeitwert der umgewidmeten Vermögenswerte überstieg und durch ein Halten der Position die Rendite optimiert wurde. Da zum Umwidmungsstichtag eine eindeutig geänderte Zweckbestimmung der Vermögenswerte vorlag sowie weder eine Beschränkung der Haltefähigkeit noch der Refinanzierung für diese Vermögenswerte bestand, spiegelt die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck dieser Vermögenswerte besser wider.

Am 30. September 2012 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 18,8 Mrd € (31. Dezember 2011: 22,9 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 16,8 Mrd € per 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 20,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden hauptsächlich vom Unternehmensbereich CB&S gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf den Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“, auf Seite 67 verwiesen.

Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen) in jenen CB&S-Geschäftsbereichen, für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben gemacht haben. Seit dem 31. Dezember 2011 gab es keine wesentlichen Entwicklungen in den gehaltenen Commercial Papers von Ocala oder den Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten, die im Lagebericht des Finanzberichts 2011 im Abschnitt „Überblick über die Geschäftsentwicklung“ beschrieben werden. Unsere US-amerikanischen Bruttoreisikopositionen in Subprime, Alt-A RMBS und forderungsbesicherten Schuldverschreibungen gingen von 2,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 auf 2,0 Mrd € zum 30. September 2012 zurück. Nach Sicherungsgeschäften und sonstigen erworbenen Absicherungen hielten wir dafür zum 30. September 2012 negative Nettorisikopositionen in Höhe von 335 Mio € (31. Dezember 2011: 146 Mio €). Im Ergebnis würde im Falle eines Ausfalls aller Bruttoreisikopositionen ein Gewinn ausgewiesen, unter der Voraussetzung, dass alle Sicherungsgeschäfte effektiv sind und ausgeübt wurden sowie dass keine Verwertungsgewinne erzielt werden können.

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber
Monolineversicherern,
bezogen auf US-
amerikanische
Wohnungsbaukredite^{1,2}

in Mio €	30.9.2012				30.6.2012			
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
Sonstige Subprime	119	56	- 14	42	122	68	- 18	50
Alt-A	3.213	1.401	-266	1.135	3.377	1.523	-293	1.230
AA Monolines insgesamt	3.332	1.457	-280	1.177	3.499	1.591	-311	1.280

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 26 Mio € zum 30. September 2012 (30. Juni 2012: 49 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 30. September 2012 beziehungsweise zum 30. Juni 2012.

Sonstige Risikoposition
gegenüber
Monolineversicherern^{1,2}

in Mio €	30.9.2012				30.6.2012			
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
TPS-CLO	2.568	645	- 127	518	2.668	754	- 157	597
CMBS	1.119	6	-	6	1.135	15	- 1	14
Studentenkredite	305	33	- 4	29	309	26	- 5	21
Sonstige	913	285	-133	152	938	301	- 129	172
AA Monolines insgesamt	4.905	969	-264	705	5.050	1.096	-292	804
Nicht-Investment Grade Monolines: ⁴								
TPS-CLO	488	175	-55	120	522	194	- 68	126
CMBS	3.442	116	-22	94	3.505	175	- 32	143
Corporate Single Name/Corporate CDO	15	1	-	1	19	1	-	1
Studentenkredite	1.319	559	-190	369	1.342	620	-190	430
Sonstige	1.083	178	-70	108	1.089	202	- 82	120
Nicht-Investment Grade Monolines insgesamt	6.347	1.029	-337	692	6.477	1.192	-372	820
Insgesamt	11.252	1.998	-601	1.396	11.527	2.288	-664	1.624

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 43 Mio € zum 30. September 2012 (30. Juni 2012: 45 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 30. September 2012 beziehungsweise zum 30. Juni 2012.

Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften, die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. Zweckgesellschaften dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. Zweckgesellschaften können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

Wir konsolidieren bestimmte Zweckgesellschaften sowohl für Zwecke der Finanzberichterstattung als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen unterlegen wir Zweckgesellschaft-bezogene Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2011 gelesen werden.

Vermögenswerte von konsolidierten Zweckgesellschaften

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten Zweckgesellschaften.

30.9.2012	Art des Vermögenswerts					
	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ²	–	83	8.548	1	23	8.655
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	1.945	365	1.115	22	13	3.460
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	974	–	489	16	154	1.633
Repackaging und Investmentprodukte	4.485	986	86	999	368	6.924
Investmentfonds ³	5.030	–	–	805	111	5.946
Strukturierte Transaktionen	2.738	109	3.736	10	257	6.850
Operative Einheiten	2.767	4.017	3.094	62	3.309	13.249
Sonstige	122	352	542	16	432	1.464
Insgesamt	18.061	5.912	17.610	1.931	4.667	48.181

¹ Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 560 Mio €.

² Der Rückgang wurde hauptsächlich durch den Verkauf von Forderungen aus dem Kreditgeschäft innerhalb des Konzerns verursacht.

³ Der Rückgang wurde hauptsächlich durch Liquiditätsabflüsse in der Berichtsperiode verursacht.

30.6.2012	Art des Vermögenswerts					
	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	30	9.749	1	29	9.809
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	2.151	404	1.126	2	– 14	3.669
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	1.047	–	491	14	154	1.706
Repackaging und Investmentprodukte	4.659	970	145	810	367	6.951
Investmentfonds	4.823	–	–	2.103	111	7.037
Strukturierte Transaktionen	2.490	115	3.736	16	249	6.606
Operative Einheiten	2.562	3.898	3.225	75	3.361	13.121
Sonstige	174	273	541	86	670	1.744
Insgesamt	17.906	5.690	19.013	3.107	4.927	50.643

¹ Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 629 Mio €.

Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten Zweckgesellschaften auf.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition

in Mrd €	30.9.2012	30.6.2012
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	1,1	1,1
ABCP-Conduits Dritter	1,9	1,9
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	1,6	1,5
Nicht US-amerikanische ¹	1,6	1,4
Garantierte Investmentfonds ¹	9,4	10,8
Immobilienleasingfonds	0,7	0,7

¹ Der Rückgang ist hauptsächlich auf Abflüsse von Kundengeldern während der Berichtsperiode zurückzuführen.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Am 16. März 2012 wurden Dr. Stephan Leithner, Stuart Wilson Lewis und Henry Ritchotte mit Wirkung vom 1. Juni 2012 bis 31. Mai 2015 vom Aufsichtsrat zu Mitgliedern des Vorstands der Deutschen Bank AG bestellt.

Dr. Stephan Leithner als Chief Executive Officer (CEO) Europa (ohne Deutschland und Großbritannien) verantwortet Human Resources, Legal & Compliance und Government & Regulatory Affairs. Stuart Wilson Lewis verantwortet als Chief Risk Officer (CRO) Markt-, Kredit- und operationelle Risiken. Technology, Operations und Strategy werden von Henry Ritchotte als Chief Operating Officer (COO) verantwortet.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 sind Dr. Josef Ackermann und mit Ablauf des 31. Mai 2012 Dr. Hugo Bänziger und Herrmann-Josef Lamberti aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden.

Jürgen Fitschen und Anshuman Jain sind seit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 Co-Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank AG.

Aufsichtsrat

Dr. Clemens Börsig, Dr. Theo Siegert und Maurice Lévy sind mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG ausgeschieden. Dr. Paul Achleitner, Mitglied des Vorstands der Allianz SE (bis 31. Mai 2012), Peter Löscher, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, und Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler, Mitglied des Vorstands der Haniel & Cie. GmbH (bis 30. April 2012), wurden von der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 für eine Amtszeit von fünf Jahren in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG gewählt. Gerd Herzberg hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum 31. Mai 2012 niedergelegt. Rudolf Stockem, von den Arbeitnehmervertretern am 8. Mai 2008 als Ersatzmitglied gewählt, ist am 1. Juni 2012 für den Rest der Amtszeit des Aufsichtsrats als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt.

Der Aufsichtsrat wählte Dr. Paul Achleitner in seiner anschließenden Sitzung zu seinem Vorsitzenden.

Wesentliche Transaktionen

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Postbank

Nach der Zustimmung durch die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG („Postbank“) am 5. Juni 2012 und der Eintragung ins Handelsregister am 20. Juni 2012 trat der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag („der Vertrag“) zwischen der Postbank als beherrschtem Unternehmen und der DB Finanz-Holding GmbH (einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG) als herrschendem Unternehmen im zweiten Quartal 2012 in Kraft. Der Vertrag wurde durch ein Urteil des Oberlandesgerichtes Köln vom 11. September 2012 endgültig bestätigt.

Der Vertrag sieht vor, dass den Minderheitsaktionären der Postbank entweder eine Barabfindung in Höhe von 25,18 € je angedienter Aktie der Postbank oder eine Ausgleichszahlung in Höhe von gegenwärtig 1,66 € je Aktie der Postbank (nach Unternehmenssteuern, vor individueller Steuerbelastung des Aktionärs) für jedes volle Geschäftsjahr zusteht. Der ursprünglich auf zwei Monate begrenzte Andienungszeitraum verlängert sich bis zum Abschluss eines laufenden Spruchverfahrens, dessen genaue Dauer und Ausgang nicht vorhergesagt werden können.

Mit Abschluss des Vertrags im zweiten Quartal 2012 begann der Konzern damit, das Ergebnis der Postbank vollständig den Aktionären der Deutschen Bank zuzuordnen.

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gaben wir bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Der Abschluss der Transaktion wird nicht vor dem Jahresende 2012 erwartet.

Für eine detaillierte Darstellung dieser Transaktionen verweisen wir auf den in diesem Bericht enthaltenen Abschnitt „Sonstige Finanzinformationen“.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Risikobericht

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

Die Postbank führt ihre Risikomanagementaktivitäten eigenverantwortlich durch. Die Risikobewertung, die Risikomessung und die Risikokontrollen wurden zwischen der Postbank und dem Deutsche Bank Konzern angeglichen.

Risikomanagement – Überblick

Insgesamt lag der Fokus des Risiko- und Kapitalmanagements in den ersten neun Monaten 2012 weiterhin darauf, unser Risikoprofil im Rahmen unserer Risikostrategie zu halten, unsere Kapitalbasis zu stärken und unsere strategischen Initiativen zu unterstützen. Dieser Ansatz spiegelt sich wie folgt in den unterschiedlichen, unten dargestellten Risikometriken wider.

Kreditrisiko

- In unserem Bemühen, erfolgreich im volatilen makroökonomischen Umfeld zu bestehen, haben wir unsere zentralen Kreditprinzipien des proaktiven und umsichtigen Risikomanagements bei der Eingehung von Risiken, ein aktives Management von Konzentrationsrisiken sowie unsere Risikoreduzierungsstrategie eingehalten.
- Trotz der durch die europäische Staatsschuldenkrise hervorgerufenen Verunsicherungen hat uns die wirtschaftlich relativ stabile Lage in Deutschland und den Vereinigten Staaten, unser diversifiziertes und überwiegend Investment-Grade ausgerichtetes Portfolio sowie eine aktive Risikoreduzierung von eher anfälligen Vermögenswerten erlaubt, Kreditverluste zu begrenzen.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2012 auf 1,3 Mrd € und war unverändert gegenüber der Vergleichsperiode 2011. In CIB belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den ersten neun Monaten 2012 auf 589 Mio €, was einem Anstieg von 337 Mio € gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode entspricht. Dieser war auf höhere Risikovorsorgen für Altgeschäft in den gemäß IAS 39 umklassifizierten Forderungen, teilweise durch den Verkauf von Krediten zurückzuführen. Dieser Anstieg wurde durch einen Rückgang der Risikovorsorge in PCAM gegenüber der Vergleichsperiode 2011 kompensiert, der auf die Postbank und das Deutsche Retail-Portfolio zurückzuführen war und überwiegend aus dem Verkauf von Portfolien leistungsgestörter Kredite in Deutschland und aus der robusten Performanz des deutschen Retail Portfolios resultierte.
- Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft haben sich in den ersten neun Monaten 2012 um 9,2 Mrd € (2,2 %) reduziert, im Wesentlichen aufgrund der Reklassifizierung eines Engagements in die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und des Rückgangs der gemäß IAS 39 umklassifizierten Forderungen.
- Der Anteil der Kredite mit Investment Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch blieb zum 30. September 2012 mit 72 % unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2011.
- Unser Kreditrisikoprofil, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf für das Kreditrisiko, ist materiell stabil geblieben und erhöhte sich auf 13,2 Mrd € zum 30. September 2012, verglichen mit 12,8 Mrd € am Jahresende 2011. Die Erhöhung um 367 Mio € reflektiert vornehmlich die Effekte regulärer Parameter- und Methoden Anpassungen, die durch Positionsreduzierungen teilweise kompensiert wurden.

Marktrisiko

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für nicht handelsbezogene Marktrisikopositionen betrug 8,7 Mrd € zum 30. September 2012 und lag damit um 1,4 Mrd € (19 %) über dem Ökonomischen Kapitalbedarf am Jahresende 2011. Der Anstieg spiegelte hauptsächlich die Methodenanpassungen für Kreditmargenrisiken im Bankbuch und strukturelle Währungsrisiken sowie die Positionserhöhungen wider.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das handelsbezogene Marktrisiko betrug 4,5 Mrd € zum 30. September 2012, verglichen mit 4,7 Mrd € am Jahresende 2011. Der Rückgang war hauptsächlich auf Positionsreduzierungen zurückzuführen.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank betrug 55,6 Mio € während der ersten neun Monate des Jahres 2012, verglichen mit 71,8 Mio € im Gesamtjahr 2011, im Wesentlichen aufgrund einer Reduzierung des Zinsrisikos.

Operationelle Risiken

- Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. September 2012 auf 5,1 Mrd € im Vergleich zu 4,8 Mrd € am Jahresende 2011. Der Haupttreiber der Erhöhung ist eine Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

Liquiditätsrisiken

- Die Liquiditätsreserven (exklusive Postbank) überstiegen ein Volumen von 210 Mrd € zum 30. September 2012 und unterstützten eine komfortable Netto-Liquiditätsposition unter Stress.
- Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt (exklusive Postbank) in den ersten neun Monaten 2012 betrugen 16 Mrd €, basierend auf einem geplanten Gesamtvolumen für das Jahr 2012 in Höhe von 15 Mrd €.
- 59 % der Gesamtrefinanzierung der Bank basierte auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen, und beinhaltete langfristige Kapitalmarktmissionen sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagement

- Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile lag zum 30. September 2012 bei 10,7 %, oberhalb der 9 %-Schwelle der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority – EBA). Zum Jahresende 2011 lag die Quote bei 9,5 %.
- Die risikogewichteten Aktiva reduzierten sich um 15,2 Mrd € auf 366 Mrd € zum 30. September 2012 im Vergleich mit 381 Mrd € zum Jahresende 2011, hauptsächlich aufgrund einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko um 12,5 Mrd €, die vorwiegend infolge von Portfoliooptimierungen sowie Modell- und Datenverbesserungen erfolgte.
- Die Interne Kapitaladäquanzquote zeigt an, ob die über Risikopositionen intern ermittelte Kapitalanforderung von unserem internen Kapitalangebot überdeckt wird. Die Quote stieg auf 163 % zum 30. September 2012 im Vergleich mit 159 % zum 31. Dezember 2011.

Bilanzmanagement

- Zum 30. September 2012 war unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition mit 21 auf dem gleichen Stand wie zum Jahresende 2011 und lag damit deutlich unterhalb unserer Zielgröße von 25. Unsere Leverage Ratio berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital betrug 38 zum 30. September 2012, und lag damit leicht unter dem Niveau zum Jahresende 2011.

Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

Firmenkreditengagement

Die folgende Tabelle zeigt mehrere unserer wesentlichen Firmenkreditengagement-Kategorien nach den Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner.

						30.9.2012
in Mio €	Kredite ¹	Unwiderrufliche Kreditzusagen ²	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ³	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	48.839	20.909	8.032	30.426	25.768	133.974
A	39.779	39.471	19.954	15.659	11.521	126.384
BBB	57.178	38.494	19.733	12.302	3.903	132.610
BB	48.978	22.069	12.731	6.027	1.435	91.240
B	20.167	10.312	5.127	2.451	165	38.222
CCC und schlechter	13.939	1.881	2.045	1.427	164	19.456
Insgesamt	228.880	133.136	67.622	68.292	42.956	540.886

¹ Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,4 Mrd € zum 30. September 2012.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 12,0 Mrd € zum 30. September 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

						31.12.2011
in Mio €	Kredite ¹	Unwiderrufliche Kreditzusagen ²	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ³	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	51.321	21.152	6.535	37.569	22.753	139.330
A	45.085	37.894	24.410	17.039	8.581	133.009
BBB	59.496	36.659	21.002	12.899	5.109	135.165
BB	50.236	21.067	13.986	7.478	2.303	95.070
B	17.650	9.152	6.051	3.007	263	36.123
CCC und schlechter	18.148	2.071	1.669	1.632	371	23.891
Insgesamt	241.936	127.995	73.653	79.624	39.380	562.588

¹ Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,0 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die Übersicht zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditengagements in den ersten neun Monaten 2012 um 21,7 Mrd € (3,9%), der vornehmlich auf Reduzierungen der Kredite um 13,1 Mrd €, der außerbörslichen Derivate um 11,3 Mrd €, und der Eventualverbindlichkeiten um 6,0 Mrd € zurückzuführen ist, der durch einen Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen um 5,1 Mrd € und der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere um 3,6 Mrd € teilweise kompensiert wurde, jeweils hauptsächlich im Investment-Grade-Bereich. Der Rückgang der Kredite war vorwiegend auf den Verkauf von gemäß IAS 39 reklassifizierten Engagements sowie eine Klassifizierung von Krediten als zum Verkauf bestimmt in Bezug auf einen im vierten Quartal 2012 erwarteten Verkauf zurückzuführen. Die niedrigeren Volumina der außerbörslichen Derivate waren überwiegend ein Ergebnis niedrigerer Risikoaufschläge und höherer erhaltener Sicherheiten.

Kreditengagement gegenüber Geschäftspartnern in verschiedenen europäischen Ländern

In den nachstehenden Tabellen wird aufgrund des erhöhten Ausfallrisikos von Staaten ein Überblick über ausgewählte europäische Länder gegeben. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch eine Reihe von Faktoren, die das jeweils hohe Niveau staatlicher oder öffentlicher Schulden betreffen, den eingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt, hohe Prämien für Kreditabsicherungen (Credit Default Swap Spreads), die Annäherung von Rückzahlungsterminen, schwache ökonomische Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsproduktes, hoher Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit zur Umsetzung verschiedener Sparmaßnahmen) sowie durch die Tatsache, dass einige dieser Länder Rettungspakete angenommen haben. Wir beobachten auch weitere europäische Staaten eng aufgrund ihres bestehenden Engagements mit den hier identifizierten Ländern sowie mit Blick auf deren kürzliche Bonitätsherabstufungen, wobei jedoch deren beobachtete Risikofaktoren zurzeit eine Einbeziehung in die nachfolgende Darstellung nicht rechtfertigen.

Die folgende Tabelle zeigt unser zusammengefasstes Nettoengagement aus Sicht des Risikomanagements unter Berücksichtigung des Derivate-Nettings sowie von Sicherungsgeschäften und Kreditsicherheiten. In dieser Sichtweise und in Übereinstimmung mit dem Prinzip der Kreditnehmereinheit werden sämtliche Engagements gegenüber einer Gruppe von Kreditnehmern, die untereinander verbunden sind (da beispielsweise eine der juristischen Personen die Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen juristischen Person hält), unter einer Kreditnehmereinheit zusammengeführt. Diese Einheit wird üblicherweise dem Sitzland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Ergänzend klassifizieren wir in dieser Sichtweise das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften auf der Basis des Sitzlandes der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht auf Basis des Sitzlandes der Zweckgesellschaft.

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Griechenland	600	840
Irland	1.467	1.570
Italien	17.759	18.064
Portugal	1.435	1.733
Spanien	12.907	12.750
Insgesamt	34.168	34.957

Das Nettoengagement reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2011 um 789 Mio € überwiegend durch Rückgänge im Postbank-Portfolio bei Engagements mit Finanzinstitutionen in Portugal und Italien sowie in Griechenland aufgrund der Teilnahme an der Restrukturierung der griechischen Staatsanleihen im März 2012.

Das oben dargestellte Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolios und kleinen und mittleren Unternehmen in Italien und Spanien, sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, wobei der überwiegende Teil unseres Engagements mit spanischen Finanzinstituten aus Pfandbriefen besteht. Das Engagement gegenüber Staaten ist moderat und besteht überwiegend gegenüber Italien und Spanien, insbesondere im Derivate- und Marktpflegegeschäft.

Im Gegensatz zu der obigen Darstellung berücksichtigen wir in den nachstehenden Tabellen aus „bilanzieller Sicht“ das Kreditrisikoengagement auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers, unabhängig von Verbindungen zu anderen Geschäftspartnern. Insofern berücksichtigen wir hierfür auch Kreditnehmer, deren Konzernmutter außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegenden Vermögenswerte von Einheiten stammen, die in anderen Ländern niedergelassen sind. Dies wird auch als Sitzlandperspektive bezeichnet und steht in Einklang mit allgemein angewandten Prinzipien der Rechnungslegung und aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten. Da die zuvor beschriebene Sicht des Risikomanagements eine andere Methodik für die Zuordnung der Kreditrisikoengagements zu den jeweiligen Ländern anwendet, unterscheiden sich die in diesen Sichtweisen berichteten Beträge.

Die folgende Tabelle zeigt unsere Bruttoposition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“- Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung von gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltene Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere für die Kategorie Retail gehalten, aber auch für Finanzinstitute, vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate, und Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt.

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ²	
	30.9. 2012	31.12. 2011 ¹	30.9. 2012	31.12. 2011	30.9. 2012	31.12. 2011	30.9. 2012	31.12. 2011	30.9. 2012	31.12. 2011	30.9. 2012	31.12. 2011
Griechenland												
Brutto	67	448	602	576	1.610	1.287	9	8	-	-	2.288	2.319
nicht gezogen	-	-	11	5	157	121	2	2	-	-	170	128
Netto	67	448	70	105	289	324	2	2	-	-	428	879
Irland												
Brutto	743	420	1.605	3.472	7.580	8.436	57	61	4.450 ³	6.484 ³	14.435	18.873
nicht gezogen	-	-	11	4	1.546	1.130	3	3	350 ³	340 ³	1.910	1.477
Netto	369	181	1.300	1.755	5.936	6.593	9	9	3.084 ³	5.084 ³	10.698	13.622
Italien												
Brutto	2.530	1.811	5.515	5.198	8.280	9.449	20.297	19.842	354	373	36.976	36.673
nicht gezogen	1	2	857	637	3.286	3.581	311	308	-	-	4.455	4.528
Netto	2.474	1.767	2.129	2.296	5.652	6.670	8.402	8.480	151	173	18.808	19.386
Portugal												
Brutto	517	165	595	880	1.319	1.502	2.382	2.415	29	36	4.842	4.998
nicht gezogen	0	-	66	33	106	130	2	30	-	-	174	193
Netto	477	-45	294	519	542	727	461	364	29	36	1.803	1.601
Spanien												
Brutto	1.419	1.322	6.316	7.198	10.196	10.199	11.232	11.487	269	182	29.432	30.388
nicht gezogen	0	-	575	313	2.733	3.257	560	593	-	-	3.868	4.163
Netto	1.419	1.318	4.040	5.740	6.659	7.152	1.824	2.018	197	93	14.139	16.321
Brutto insgesamt	5.276	4.166	14.633	17.324	28.985	30.873	33.977	33.813	5.102	7.075	87.973	93.251
nicht gezogen	1	2	1.520	992	7.828	8.219	878	936	350	340	10.577	10.489
Netto insgesamt⁴	4.806	3.669	7.833	10.415	19.078	21.466	10.698	10.873	3.461	5.386	45.876	51.809

¹ Beinhaltet wertgeminderte Wertpapierpositionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern in Griechenland zum 31. Dezember 2011, die als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind. Weitere wertgeminderte Positionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern sind nicht enthalten.

² Ungefähr 60 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

³ Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

⁴ Das Nettoengagement insgesamt berücksichtigt nicht Bewertungsanpassungen beim Ausfallrisiko von Derivaten in Höhe von 277 Mio € zum 30. September 2012 und 240 Mio € zum 31. Dezember 2011.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2012 um 5,9 Mrd € hauptsächlich durch Rückgänge im Engagement gegenüber Irland in fast allen Kategorien und in Spanien überwiegend durch Engagementsrückgänge gegenüber Finanzinstitutionen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser aggregiertes Nettokreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Die Engagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertete Kreditengagements werden vor und nach bestehenden Wertberichtigungen gezeigt.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte ¹	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		30.9.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige		Derivate	Sonstige	
Griechenland	310	293	23	5	49	154	524
Irland	2.475	2.462	3.085	1.212	1.771	3.687	12.217
Italien	12.088	11.429	3.784	1.556	3.791	- 2.622	17.938
Portugal	913	877	282	185	445	733	2.522
Spanien	6.491	6.018	3.249	3.169	599	1.769	14.804
Insgesamt	22.277	21.079	10.423³	6.127	6.655	3.721	48.005

¹ Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

² Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

³ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten. Die Tabelle gibt die Nominalbeträge gekaufter beziehungsweise verkaufter Sicherungen auf Bruttobasis sowie die nominale Nettoposition und den beizulegenden Zeitwert wieder. Eine detaillierte Darstellung unseres Einsatzes von Kreditderivaten im Kreditrisikomanagement ist in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

in Mio €	Nominalbeträge			30.9.2012
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Nettoposition	
Griechenland	1.560	- 1.656	- 96	- 5
Irland	9.792	- 11.311	- 1.519	54
Italien	62.898	- 62.028	870	88
Portugal	11.389	- 12.108	- 719	6
Spanien	34.254	- 34.920	- 665	37
Insgesamt	119.893	- 122.023	- 2.129	180

Kreditengagement gegenüber den Staaten verschiedener europäischer Länder

Nach der Euro-Gipfel-Erklärung am 26. Oktober 2011 und der Erklärung der Eurogruppe am 21. Februar 2012 unterbreitete die griechische Regierung am 24. Februar 2012 den Gläubigern des privaten Sektors den Vorschlag, sich mit ihren von der griechischen Regierung emittierten oder garantierten Staatsanleihen an einem Schuldentauschangebot und/oder der Einholung der Zustimmungserklärung zu beteiligen, was als Einbeziehung des privaten Sektors bezeichnet wurde. Die zur Beteiligung aufgeforderten Anleihen hatten einen aggregierten Nominalwert in Höhe von circa 206 Mrd €. Das Schuldentauschangebot und die Einholung der Zustimmungserklärung hatten die größtmögliche Einbeziehung des privaten Sektors in das angebotene gesamte Unterstützungspaket für Griechenland zum Ziel, um in Verbindung mit der vom öffentlichen Bereich (IWF, EU, EZB) angebotenen Unterstützung die Wahrscheinlichkeit eines Forderungsausfalls griechischer Anleihen zu reduzieren.

Im März 2012 haben wir an dem Schuldentauschangebot und der Einholung der Zustimmungserklärung mit sämtlichen unserer qualifizierten griechischen Staatsanleihen teilgenommen. Mit der Einbeziehung des privaten Sektors erhielten die Inhaber griechischer Staatsanleihen im Austausch (i) neu emittierte Anleihen der griechischen Regierung mit einem Nennwert in Höhe von 31,5 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen, (ii) Forderungen gegenüber der European Financial Stability Facility (EFSF) mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren mit einem Nennwert in Höhe von 15 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen und (iii) separierbare Schuldverschreibungen der griechischen Regierung, mit einem Nominalbetrag in Höhe des Nominalbetrags der neuen Anleihen jedes Anleihegläubigers, die an das Brutto sozialprodukt Griechenlands gekoppelt sind. Die griechische Regierung stellte auch kurzlaufende EFSF-Schuldverschreibungen zur Verfügung, um sämtliche bis zum 24. Februar 2012 unbezahlte Zinsbeträge auf die ausgetauschten Anleihen abzulösen.

Die von uns in den Schuldentausch eingebrachten Anleihen wurden aus der Bilanz ausgebucht und die neuen Instrumente entweder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte angesetzt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über unser Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	30.9.2012				31.12.2011			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	67	–	67	–	433	15	448	– 50
Irland	347	22	369	– 12	208	– 27	181	– 21
Italien	579	1.895	2.474	91	176	1.591	1.767	1
Portugal	517	– 40	477	– 1	116	– 161	– 45	16
Spanien	1.327	93	1.419	6	1.026	292	1.318	– 13
Insgesamt	2.837	1.970	4.806	84	1.959	1.710	3.669	– 67

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen und als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Die obige Darstellung reflektiert eine „Netto-Bilanzsicht“ für das Kreditengagement gegenüber Staaten. Mit Ausnahme von Griechenland reflektiert der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2011 überwiegend Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Marktpreisbewegungen in den ersten neun Monaten 2012. Der Anstieg des Engagements gegenüber Italien reflektiert überwiegend höhere beizulegende Zeitwerte aus Derivaten sowie einen Anstieg des Beitrags von Kreditderivaten mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf den Staat. Der Rückgang des Engagements gegenüber Griechenland reflektiert unsere Beteiligung an dem zuvor erwähnten Schuldentausch sowie den Verkauf der verbliebenen zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte im dritten Quartal 2012.

Das zuvor abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete staatliche Kredite, die sich zum 30. September 2012 für Italien auf 541 Mio € und für Spanien auf 576 Mio € beliefen. Zum 31. Dezember 2011 betragen sie für Italien 546 Mio € und für Spanien 752 Mio €.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber den Staaten ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	30.9.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
Griechenland	64	3	67	197	25	222
Irland	47	11	58	- 32	7	- 25
Italien ²	- 3.863	3.021	- 842	- 3.325	2.332	- 993
Portugal	297	177	474	81	4	85
Spanien	483	30	513	52	28	80
Insgesamt	- 2.972	3.242	270	- 3.027	2.396	- 631

¹ Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

² Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern.

in Mio €	30.9.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert ¹	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert ¹	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste
Griechenland	-	-	-	211	494	- 368
Irland	289	213	-	232	213	-
Italien	698	719	-	625	724	-
Portugal	42	46	-	31	46	-
Spanien	189	194	-	193	194	-
Insgesamt	1.218	1.172	-	1.292	1.671	- 368

¹ Für die im Rahmen der Akquisition der Postbank am 3. Dezember 2010 erworbenen Positionen reflektiert der ursprüngliche Bilanzwert die zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Positionen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Konsumentenkreditengagement

Die nachstehende Tabelle zeigt unser Konsumentenkreditengagement insgesamt, die sich mindestens 90 Tage in Zahlungsverzug befindlichen Konsumentenkredite sowie die Nettokreditkosten des Konzerns. Letztere stellen die im Abrechnungszeitraum gebuchten Nettowertberichtigungen nach Eingängen auf abgescriebene Kredite dar. Die Angaben zu Krediten, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und zu den Nettokreditkosten sind in Prozent des Gesamtengagements ausgedrückt.

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements ¹	
	30.9.2012	31.12.2011	30.9.2012	31.12.2011	30.9.2012	31.12.2011
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	139.012	135.069	0,88 %	0,95 %	0,29 %	0,49 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.258	19.805	1,33 %	1,88 %	1,12 %	1,55 %
Immobilienfinanzierungen	118.754	115.264	0,80 %	0,79 %	0,14 %	0,31 %
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	39.971	39.672	4,46 %	3,93 %	0,63 %	0,61 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	13.656	13.878	8,60 %	7,22 %	1,50 %	1,31 %
Immobilienfinanzierungen	26.315	25.794	2,31 %	2,15 %	0,17 %	0,23 %
Konsumentenkreditengagement insgesamt²	178.983	174.741	1,68 %	1,63 %	0,36 %	0,52 %

¹ Auflösungen von vor der Konsolidierung bei den konsolidierten Gesellschaften gebildeten Wertberichtigungen sind in den Quoten bis 31. Dezember 2011 nicht einbezogen, sondern werden im Zinsüberschuss vereinnahmt (eine detaillierte Darstellung findet sich im folgenden Abschnitt „Wertminderungsverluste und Risikovorsorge im Kreditgeschäft“). Unter Berücksichtigung solcher Beträge würde die Quote der Nettokreditkosten in Prozent des Gesamtengagements 0,42 % zum 31. Dezember 2011 betragen. In 2012 sind die Auflösungen bei den konsolidierten Gesellschaften in den Nettokreditkosten enthalten.

² Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 3,8 Mrd € zum 30. September 2012 und 3,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

Das Gesamtvolumen unseres Konsumentenkreditengagements erhöhte sich zum 30. September 2012 um 4,2 Mrd € (2,4 %) gegenüber dem Jahresende 2011. In diesem Anstieg waren Nettoengagementerhöhungen der Postbank von 1,1 Mrd € (1,5 %), hauptsächlich im Konsumentenkreditgeschäft in Deutschland, enthalten. Der Anstieg unseres Konsumentenkreditengagements ohne Postbank zum 30. September 2012 um 3,1 Mrd € (3,2 %) gegenüber dem Jahresende 2011 war hauptsächlich auf den Anstieg der Immobilienfinanzierungen in Deutschland um 2,8 Mrd € zurückzuführen. Im Zusammenhang mit unserer globalen Wachstumsstrategie erhöhte sich unser Konsumentenkreditengagement in Polen um 619 Mio € und in Indien um 145 Mio €. Unserer aktuellen De-Risking-Strategie folgend hat sich das Volumen unseres Konsumentenkreditengagements in Spanien um 281 Mio € reduziert.

Insgesamt ist der Rückgang der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite in Deutschland in 2012 im Wesentlichen auf den Verkauf von leistungsgestörten Krediten zurückzuführen. Der Anstieg der Quote in unserem Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands ist auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolios in 2009 zurückzuführen, wodurch der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung für bestimmte Kriterien verlängert wird. Unter der Annahme einer unveränderten Kreditperformance wird der Effekt unserer veränderten Abschreibungspraxis weiterhin zu einer Steigerung der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf den vorgenannten Verkauf leistungsgestörter Kredite in Deutschland zurückzuführen, aber auch ohne diesen Verkauf wären die Nettokreditkosten vor dem Hintergrund der vorteilhaften wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland gesunken.

Wertminderungsverluste und Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir betrachten einen Kredit als wertgemindert, wenn wir objektive Hinweise erkennen, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Wir beurteilen zunächst für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen

bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Rahmen von Akquisitionen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von den akquirierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zum beizulegenden Zeitwert in unsere Bilanz übernommen, der auf Basis der erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und die Kreditqualität zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die für gekaufte Kredite vor deren Konsolidierung gebildet wurden, sind nicht in unseren Wertberichtigungsbestand konsolidiert worden. Vielmehr wurden diese Wertberichtigungen bereits bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, der die Bemessungsgrundlage der neu konsolidierten Kredite repräsentiert, berücksichtigt.

Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Kredite werden als Wertaufholung in ihrem Buchwert reflektiert, wobei der korrespondierende Gewinn im Zinsüberschuss ausgewiesen wird. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die nach Konsolidierung für gekaufte Kredite gebildet wurden, werden dagegen in den Wertberichtigungen für Kreditausfälle und dem Wertberichtigungsbestand des Konzerns abgebildet. Eine Verschlechterung der Kreditqualität der gekauften Kredite bei der gekauften Gesellschaft führt dazu, dass wir den Kredit auf Konzernebene insgesamt als wertgemindert betrachten, wobei jedoch die Wertberichtigung nur für die zusätzliche Verschlechterung der Kreditqualität gebildet wird. Verbesserungen in der Kreditqualität oder Abschreibungen von Krediten, für die eine Wertberichtigung für Kreditausfälle vor ihrer Konsolidierung gebildet wurde, kompensieren dagegen nicht die zuvor genannten Bildungen von Wertberichtigungen.

Die bei der Postbank verwendete Methodik zur Wertberichtigungsermittlung ähnelt unserer Vorgehensweise. Ausnahmen bestehen darin, dass die Postbank direkte Abschreibungen ohne vorherige Wertberichtigungsbildung vornimmt und dass die Wertberichtigungen im Hypothekengeschäft mit Privatkunden für Kredite, die 180 Tage oder länger überfällig sind, einzeln ermittelt werden. In unseren konsolidierten Ergebnissen, einschließlich Postbank, wurden die Auswirkungen der genannten Unterschiede für Berichtszwecke unseren Grundsätzen angeglichen.

Wertgeminderte Kredite

Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen unsere IFRS-wertgeminderten Kredite nach Regionen und Branchen.

in Mio €	30.9.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.637	1.543	3.180	1.750	1.474	3.224
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.726	2.074	5.800	2.910	1.675	4.585
Osteuropa	139	210	349	52	189	241
Nordamerika	663	3	666	999	75	1.074
Mittel- und Südamerika	43	-	43	40	-	40
Asien/Pazifik	164	2	166	267	3	270
Afrika	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	6.372	3.832	10.204	6.018	3.416	9.434

in Mio €	30.9.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	87	–	87	91	–	91
Fondsmanagement	136	1	137	917	–	917
Verarbeitendes Gewerbe	604	193	797	616	162	778
Handel	445	179	624	324	138	462
Private Haushalte	535	2.871	3.406	394	2.616	3.010
Gewerbliche Immobilien	2.923	260	3.183	2.582	224	2.806
Öffentliche Haushalte	6	–	6	–	–	–
Sonstige	1.636	328	1.964	1.094	276	1.370
Insgesamt	6.372	3.832	10.204	6.018	3.416	9.434

Die Gesamtsumme unserer wertgeminderten Kredite erhöhte sich während der ersten neun Monate des Jahres 2012 um 770 Mio € (8 %) auf 10,2 Mrd € durch einen Nettoanstieg von 1,7 Mrd € und durch Währungseffekte von 44 Mio €, die teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 977 Mio € kompensiert wurden.

Unsere einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite erhöhten sich um 354 Mio € (6 %) auf 6,4 Mrd € sowohl aufgrund eines Nettoanstiegs in Höhe von 968 Mio € als auch durch Währungseffekte von 18 Mio €, die größtenteils durch Abschreibungen in Höhe von 632 Mio € ausgeglichen wurden. Diese Abschreibungen resultierten teilweise aus dem Verkauf von Krediten im Rahmen unserer Maßnahmen zum Abbau von Risiken. Der Gesamtanstieg war weitgehend auf die gemäß IAS 39 reklassifizierten Kredite zurückzuführen.

Unsere kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite beliefen sich auf 3,8 Mrd € und verzeichneten einen Anstieg um 416 Mio € (12 %) aufgrund eines Nettoanstiegs von 735 Mio € und darüber hinaus durch Währungseffekte von 26 Mio €, die teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 345 Mio € kompensiert wurden.

In den ersten neun Monaten des Jahres erhöhten sich die wertgeminderten Kredite der Postbank aus Konzernsicht um 105 Mio € auf 2,1 Mrd €, getrieben durch einen Nettoanstieg in Höhe von 161 Mio €, der teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 56 Mio € ausgeglichen wurde. Dies spiegelt einen geringeren Anstieg der wertgeminderten Kredite als im vorangegangenen Berichtszeitraum wider.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 2,0 Mrd € an gemäß IAS 39 reklassifizierten Krediten und Forderungen. Der Bestand an wertgeminderten gemäß IAS 39 reklassifizierten Krediten und Forderungen erhöhte sich um 520 Mio € durch einen Nettoanstieg in Höhe von 686 Mio €, größtenteils aus dem Bereich Leveraged Finance, sowie 23 Mio € aufgrund von Währungseffekten, teilweise kompensiert durch Abschreibungen in Höhe von 189 Mio €.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan. – Sep. 2012			Jan. – Sep. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.150	4.162	1.643	1.653	3.296
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	840	456	1.296	594	713	1.307
Nettoabschreibungen	- 606	- 213	- 819	- 434	- 282	- 716
Abschreibungen	- 632	- 345	- 977	- 463	- 383	- 846
Eingänge aus abgeschriebenem Krediten	26	132	158	29	101	130
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 56	-	- 56	- 30	- 44	- 74
Bestand am Periodenende	2.190	2.393	4.583	1.773	2.040	3.813

Die nachstehende Tabelle enthält die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan. – Sep. 2012			Jan. – Sep. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	127	98	225	108	110	218
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 14	5	- 9	- 2	- 5	- 7
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	1	1	- 1	- 3	- 4
Bestand am Periodenende	113	104	217	105	102	207

In den ersten neun Monaten des Jahres 2012 beliefen sich die Wertberichtigungen für Kreditausfälle auf 1,3 Mrd € und waren unverändert verglichen zum Vorjahresvergleichszeitraum.

Im Bereich PCAM wurden Rückstellungen in Höhe von 693 Mio € versus 1,0 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres vorgenommen. Die Risikovorsorge der Postbank reduzierte sich auf 341 Mio € gegenüber 584 Mio € in den ersten neun Monaten 2011. Die Risikovorsorge der Postbank beinhaltet in der Berichtsperiode keine Auflösungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die vor der Konsolidierung gebildet wurden. Diese betrugen 78 Mio € und wurden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Unter Einbeziehung dieser als Zinsüberschüsse verbuchten Auflösungen ist die Risikovorsorge der Postbank über den Zeitraum stabil. Ohne Berücksichtigung der Postbank belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Bereich PCAM auf 351 Mio €, eine Reduzierung um 107 Mio € verglichen mit der Vergleichsperiode des Vorjahres, und ist hauptsächlich auf Portfolioverkäufe leistungsgestörter Kredite in Deutschland sowie eine stabile Performance des deutschen Retail-Portfolios zurückzuführen.

In CIB belief sich die Nettoszuführung auf 589 Mio € gegenüber 252 Mio € in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Der Anstieg beinhaltet 384 Mio € für Aktiva, die in Übereinstimmung mit IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden, gegenüber 124 Mio € im Vergleichszeitraum 2011. Dieser Anstieg wurde im Wesentlichen durch den Verkauf von wertgeminderten Krediten in Übereinstimmung mit unserer kommunizierten Maßnahmen zum Risikoabbau verursacht. Der Grund für den verbleibenden Anstieg in CIB waren höhere Neubildungen für Kunden in unterschiedlichen Regionen und Branchen.

Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer ohne den Value-at-Risk der Postbank, da dieser derzeit noch nicht in den Value-at-Risk des Deutsche Bank-Konzerns konsolidiert wird. Unser handelsbezogenes Marktrisiko außerhalb dieser Handelsbereiche ohne Berücksichtigung der Postbank ist unwesentlich. „Diversifikationseffekt“ bezeichnet den Effekt, dass an einem beliebigen Tag der aggregierte Value-at-Risk niedriger ausfällt als die Summe der Value-at-Risk-Werte für die einzelnen Risikoklassen. Würde man zur Berechnung des aggregierten Value-at-Risk einfach die Value-at-Risk-Werte der einzelnen Risikoklassen addieren, so müsste davon ausgegangen werden, dass die Verluste in allen Risikokategorien gleichzeitig auftreten.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt ¹	55,6	71,8	-63,2	-66,3	58,6	70,8	14,1	20,5	26,3	32,5	19,8	14,2
Maximum ¹	76,2	94,3	-85,3	-88,6	73,9	109,0	24,2	37,6	43,4	64,9	25,5	24,3
Minimum ¹	43,0	44,9	-41,8	-41,9	46,8	45,6	7,5	12,7	12,9	14,3	9,1	7,0
Periodenende ²	68,7	50,0	-59,8	-64,1	71,1	53,8	17,4	13,6	18,4	25,7	21,7	21,0

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise im Gesamtjahr 2011 bewegten.

² Angaben für 2012 zum 30. September 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten neun Monate 2012 betrug 55,6 Mio € und war nahezu unverändert gegenüber dem ersten Halbjahr 2012, jedoch deutlich verringert gegenüber dem Durchschnitt von 71,8 Mio € über das Jahr 2011, im Wesentlichen aufgrund einer Reduzierung des Zinsrisikos. Im Vergleich zum Jahresende 2011 erhöhte sich der Value-at-Risk zum Quartalsende um 18,7 Mio € auf 68,7 Mio € aufgrund höherer stichtagsbezogener Risikoniveaus im Zinsrisiko und Aktienkursrisiko sowie eines verminderten Diversifikationseffekts.

In den ersten neun Monaten 2012 erzielten unsere Handelsbereiche an 96 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 88 % im Kalenderjahr 2011.

Neue aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabelle zeigt den Krisen-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

Krisen Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt ¹	116,3	124,4	-112,8	-109,4	138,5	130,8	18,4	22,5	38,2	51,3	34,0	29,2
Maximum ¹	148,7	169,5	-156,1	-152,3	178,9	163,5	37,4	64,7	68,0	105,4	45,0	35,8
Minimum ¹	90,4	103,8	-74,9	-77,8	110,2	106,2	7,7	15,2	18,4	23,0	11,1	19,6
Periodenende ²	144,9	111,7	-112,3	-114,5	158,4	117,3	24,8	23,0	35,7	51,8	38,4	34,2

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

² Angaben für 2012 zum 30. September 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den inkrementellen Risikoaufschlag (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Global Rates		Global Credit Trading		Emerging Markets – Debt		Sonstige	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt ¹	772,3	758,0	103,5	48,0	325,6	318,6	69,5	302,7	271,0	90,0	2,7	-1,3
Maximum ¹	877,6	846,3	116,4	83,8	440,0	358,4	123,9	423,3	380,6	140,9	8,1	2,2
Minimum ¹	692,6	697,1	89,4	6,5	263,6	284,7	13,3	221,9	189,6	23,9	-13,1	-5,5
Periodenende ²	766,1	738,0	94,4	83,8	263,6	292,7	123,9	222,0	288,4	140,9	-4,2	-1,4

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

² Angaben für 2012 zum 30. September 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den umfassenden Risikoansatz (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

in Mio €	2012	2011
Durchschnitt ¹	735,5	937,9
Maximum ¹	884,2	1.007,5
Minimum ¹	595,5	848,3
Periodenende ²	595,5	855,7

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

² Angaben für 2012 zum 30. September 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Zum 30. September 2012 führten Verbriefungspositionen und nth-to-default-Kreditderivate, die dem spezifischen Marktrisikostandardansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 7,3 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 1,5 Mrd €. Diese betragen 5,0 Mrd € beziehungsweise 2,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

Die Kapitalabzugsposition für das Langlebighkeitsrisiko betrug 35,1 Mio € zum 30. September 2012 und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva betragen 439 Mio €. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich diese Werte auf 32,1 Mio € beziehungsweise 401 Mio €.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Die nachfolgende Tabelle stellt den separat berechneten Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer dar.

Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt ¹	4,1	3,2	-0,3	-0,2	4,1	3,2	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-
Maximum ¹	5,9	8,2	-0,0	-0,0	6,0	8,1	0,2	0,4	0,7	0,5	-	-
Minimum ¹	1,8	1,1	-1,0	-0,8	1,8	1,1	-	-	0,0	0,0	-	-
Periodenende ²	1,9	3,9	-0,6	-0,0	1,9	3,9	0,2	0,0	0,4	0,0	-	-

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise im Gesamtjahr 2011 bewegten.

² Angaben für 2012 zum 30. September 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Liquiditätsrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen zum 30. September 2012 und zum 31. Dezember 2011. Sie sind jeweils in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt dargestellt.

Zusammensetzung externer Finanzierungsquellen

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2012		31.12.2011	
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	212	18 %	213	19 %
Privatkunden	289	25 %	279	24 %
Transaction Banking	188	16 %	173	15 %
Sonstige Kunden ¹	119	10 %	110	10 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	115	10 %	133	12 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	228	19 %	202	18 %
Finanzierungsvehikel ²	23	2 %	23	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	1.174	100 %	1.133	100 %

¹ Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

² Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 882 Mrd € (899 Mrd €), Nettingeffekte für Margin & Prime Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 73 Mrd € (73 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 58 Mrd € (59 Mrd €), jeweils zum 30. September 2012 und zum 31. Dezember 2011.

Der Anstieg der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 26 Mrd € während der ersten neun Monate in 2012 spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Der Anstieg in Sonstige Kunden um 9 Mrd € während der ersten neun Monate 2012 resultierte unter anderem aus höheren Netto-Margen-Zahlungen, die die Bank erhalten hat. Das niedrigere Volumen an diskretionärer Wholesalerefinanzierung am Ende des dritten Quartals 2012 (verringert um 18 Mrd €) reflektiert unsere Bemühungen, weiterhin die stabilen Anteile an unseren Finanzierungsquellen zu stärken.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck hält die Bank Liquiditätsreserven vor, die die am ehesten verfügbaren liquiden Aktiva mit höchster Qualität wie Barsalden und deren Äquivalente, hochliquide Wertpapiere sowie andere unbelastete zentralbankfähige Aktiva umfassen. Zum 30. September 2012 überstiegen die Liquiditätsreserven der Bank ohne Postbank 210 Mrd €. Das Volumen der Liquiditätsreserven ist eine Funktion der erwarteten Stressergebnisse. Sie umfassen nur Aktiva in solchen Lokationen, für die ein freier Transfer innerhalb der Gruppe nicht durch regulatorische oder andere Hindernisse eingeschränkt ist. Diese Reserven werden über die Hauptwährungen und Kernlokationen verteilt gehalten, in denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Ebene der Muttergesellschaft oder in deren Auslandsfilialen gehalten. Größe und Zusammensetzung unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Management. Im Verlauf von 2012 blieben die Liquiditätsreserven im Einklang mit unseren Stresstestergebnissen im Wesentlichen stabil und stellten somit die starke Liquiditätsposition der Bank sicher.

Mit einem Emissionsvolumen von 16 Mrd € haben wir unseren Bedarf an langfristiger Kapitalmarktrefinanzierung für das Gesamtjahr von 15 Mrd € bereits per Ende September 2012 erfüllt. Der durchschnittliche Risikoaufschlag über dem relevanten variablen Index (zum Beispiel Libor) betrug 68 Basispunkte bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,3 Jahren. Im dritten Quartal haben wir durch die Begebung eines 8-jährigen Pfandbriefes im Volumen von 750 Mio € zu Konditionen von Mid Swap +1 Basispunkt unser bestehendes Angebot an Pfandbriefen weiter ausgebaut. Bis Jahresende werden wir weiterhin opportunistisch Liquidität am Kapitalmarkt über verschiedene Kanäle aufnehmen.

Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2011 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2015 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden.

Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2011 (26. Mai 2011) bis zur Hauptversammlung 2012 (31. Mai 2012) wurden insgesamt 42,3 Millionen Aktien zurückgekauft, keine davon über den Einsatz von Derivaten. 38,9 Millionen Aktien der gekauften Aktien wurden zu Aktienvergütungszwecken und 3,4 Millionen Aktien zur Erhöhung unseres Treasury-Bestands für zukünftige aktienbasierte Vergütungspläne verwendet. 14,9 Millionen Aktien wurden im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Mai 2012 gekauft, keine davon über den Einsatz von Derivaten. In den ersten neun Monaten 2012 wurden zusätzlich 13,9 Millionen physisch abzuwickelnde Kaufoptionen gekauft, um bestehende Verpflichtungen aus aktienbasierter Vergütung abzusichern. Diese Kaufoptionen wurden unter der oben genannten Ermächtigung der Hauptversammlung gekauft und haben überwiegend eine verbleibende Laufzeit von mehr als 18 Monaten. Zum Zeitpunkt der Hauptversammlung 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 10,9 Millionen.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2016 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Ermächtigungen der ordentlichen Hauptversammlung 2011. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2012 bis zum 30. September 2012 haben wir 0,6 Millionen Aktien zurückgekauft, davon keine über den Einsatz von Derivaten. Im gleichen Zeitraum wurden 8,2 Millionen Aktien zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zum 30. September 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 3,3 Millionen.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand weiterhin die Ermächtigung zur Schaffung von bedingtem Kapital durch Ausgabe von bis zu 90,0 Millionen neuen auf den Namen lautenden Stückaktien. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber von Options- beziehungsweise Wandelgenussscheinen sowie Options- und Wandelschuldverschreibungen, die bis zum 30. April 2017 begeben werden.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsanteile, „Non-cumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 30. September 2012 auf 12,7 Mrd € und war unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2011. In den ersten neun Monaten 2012 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

In den ersten neun Monaten 2012 haben wir kein nachrangiges Tier-2-Kapital (anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten) begeben. Wir haben Marktopportunitäten für selektive Rückkäufe von nachrangigem Tier-2-Kapital genutzt. Die anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich am 30. September 2012 auf 8,2 Mrd €, verglichen mit 9,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Das Genussscheinkapital betrug zum 30. September 2012 insgesamt 1.091 Mio €, die kumulativen Vorzugsanteile betragen zum gleichen Zeitpunkt 291 Mio €.

Seit dem ersten Quartal 2012 nutzen wir eine veränderte Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente sowie auf Consolidation & Adjustments. Der anzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf bestimmt. Jetzt leiten wir den internen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9 % ab, was die erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen widerspiegelt (zuvor errechnete sich der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote von 10 %). Dadurch erhöhte sich der Kapitalbetrag, der auf die Segmente allokiert wird.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf konsolidierter Gruppenebene (exklusive Postbank) und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen auf lokaler Basis. Bei der Allokation von Finanzressourcen steht die Unterstützung profitabler Geschäftsbereiche, die den größtmöglichen positiven Effekt auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value aufweisen, im Vordergrund. Unsere Bilanzmanagementfunktion hat das Mandat zur Überwachung und Analyse von Bilanzentwicklungen sowie zur Beobachtung bestimmter vom Markt wahrgenommener Bilanzkennzahlen. Auf dieser Basis initiieren wir Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir beobachten die Entwicklungen der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch in erster Linie auf angepasste Werte, auf deren Grundlage die Relation der angepassten Bilanzsumme zum angepassten Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß Zielgrößendefinition bestimmt wird.

Die Postbank betreibt ebenfalls ein auf die Geschäftsstrategie ausgerichtetes wertorientiertes Finanzmanagement, welches das Bilanzmanagement umfasst.

Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)

Wir berechnen unsere Leverage Ratio als Finanzkennzahl außerhalb der Rechnungslegungsstandards aus der Division der Bilanzsumme durch das Eigenkapital. Wir veröffentlichen eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition errechnet wird und für die folgende Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS durchgeführt werden:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Anwendung von zusätzlichen Nettingregeln zur Ermittlung der bereinigten Bilanzsumme angepasst. Gemäß den Aufrechnungsbestimmungen nach IFRS wird eine Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) beabsichtigt, entweder die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder den Vermögenswert zu verwerten und gleichzeitig die Verbindlichkeit abzulösen. IFRS konzentriert sich insbesondere auf die Absicht, eine Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vorzunehmen, unabhängig von Rechten auf Ausgleich im Fall eines Ausfalls. Da für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, auch wenn diese von bestehenden Master Netting Agreements abgedeckt werden. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass pro forma Gewinne und Verluste aus unseren zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten (nach Steuern; Schätzung aufgrund der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu erhalten. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Bereinigungen für die Berechnung der Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Zielgrößendefinition für die Leverage Ratio wird im Konzern durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Ermittlungsweise der Leverage Ratio zwischen uns und Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Leverage Ratio nicht mit der Leverage Ratio anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Die aus unserer Zielgrößendefinition ermittelte interne Leverage Ratio dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Leverage Ratio entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die zur Berechnung der Leverage Ratio des Konzerns gemäß Zielgrößendefinition vorgenommenen Anpassungen.

Bilanzsumme und Eigenkapital in Mrd €	30.9.2012	31.12.2011
Bilanzsumme (IFRS)	2.186	2.164
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Derivate	- 741	- 782
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierkassageschäfte	- 141	- 105
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 23	- 10
Bilanzsumme (bereinigt)	1.281	1.267
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	57,4	54,7
Bereinigung um pro forma Gewinne/Verluste (-) aus der Bewertung sämtlicher eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) ¹	3,0	4,5
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)	60,5	59,2
Leverage Ratio basierend auf dem Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss		
Gemäß IFRS	38	40
Gemäß Zielgrößendefinition	21	21

¹ Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der pro forma Gewinne/Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 30. September 2012 auf minus 1,6 Mrd € und zum 31. Dezember 2011 auf minus 2,4 Mrd €.

Zum 30. September 2012 ist unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition auf konsolidierter Basis mit 21 unverändert gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2011 geblieben und liegt damit deutlich unter unserer Zielgröße von 25. Unsere Leverage Ratio berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital betrug 38 zum 30. September 2012, und lag damit leicht unter dem Niveau zum Jahresende 2011.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, das wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Kreditrisiko	13.179	12.812
Marktrisiko	13.159	12.003
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.495	4.724
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	8.664	7.278
Operationelles Risiko	5.082	4.846
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 4.496	- 4.264
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	26.924	25.397
Geschäftsrisiko	782	980
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	27.706	26.377

Zum 30. September 2012 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 27,7 Mrd €, was einem Anstieg um 1,3 Mrd € (um 5 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 26,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 entspricht. Der Anstieg der Gesamtrisikoposition reflektierte vorwiegend einen Anstieg des Marktrisikos aus Nichthandelspositionen. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen um 1,4 Mrd € spiegelte hauptsächlich die Methodenanpassungen für Kreditmargenrisiken im Bankbuch und strukturelle Währungsrisiken sowie Positionserhöhungen wider. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Handelspositionen um 230 Mio € war hauptsächlich auf Positionsreduzierungen zurückzuführen. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko um 367 Mio € reflektierte die Effekte regulärer Parameter- und Methodenanpassungen, die durch Positionsreduzierungen teilweise kompensiert wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das operationelle Risiko erhöhte sich auf

5,1 Mrd € zum 30. September 2012 im Vergleich zu 4,8 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Ein Haupttreiber dieser Erhöhung war eine Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2012	31.12.2011
Kapitalangebot		
Adjustiertes Active Book Equity ¹	56.530	52.818
Aktive latente Steuern	-7.210	-8.737
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts ²	-2.349	-3.323
Dividendenabgrenzungen	523	697
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	-	694
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.675	12.734
Tier-2-Kapitalinstrumente ⁴	11.669	12.044
Kapitalangebot	71.838	66.927
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	27.706	26.377
Immaterielle Vermögensgegenstände	16.287	15.802
Kapitalanforderung	43.993	42.179
Interne Kapitaladäquanzquote	163 %	159 %

¹ Active Book Equity adjustiert für unrealisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, ohne anwendbare Steuern, sowie Erträge auf den beizulegenden Zeitwert resultierend aus eigenen Krediteffekten für eigene Verbindlichkeiten.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

⁴ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 163 % zum 30. September 2012 im Vergleich mit 159 % zum 31. Dezember 2011. Der Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren adjustierten Active Book Equity und reduzierter Abzugspositionen überstieg die beobachtete Erhöhung der Kapitalanforderung und bestimmte die positive Entwicklung der Quote. Die Erhöhung des adjustierten Active Book Equity um 3,7 Mrd € spiegelte hauptsächlich den Anstieg des Jahresgewinns und der unrealisierten Gewinne wider. Der Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 694 Mio € war auf die Erhöhung des Aktienanteils an der Postbank sowie Effekte aus dem zuvor genannten Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der Postbank zurückzuführen.

Ausblick

Die Weltwirtschaft

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2011 gelesen werden, der unsere Erwartungen für 2012 und 2013 darlegt.

Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft im laufenden Jahr verlangsamt. Dazu tragen die konjunkturelle Abschwächung in der Eurozone, wachsende Unsicherheiten darüber, wie die USA mit den zum Jahresende auslaufenden Steuervergünstigungen („fiscal cliff“) umgehen und wie sie den längerfristigen fiskalischen Herausforderungen begegnen, sowie eine konjunkturelle Eintrübung in den Schwellenländern bei. Durch deutliche Interventionen der Zentralbanken wurde das Risiko eines rapiden weltweiten Wachstumseinbruchs allerdings abgemildert. Insbesondere die Ankündigung der FED, bis zu einer substanziellen Verbesserung des Arbeitsmarkts eine quantitativ unbegrenzte Unterstützung zu leisten, und die Ankündigung der EZB, mit dem neuen Anleihekaufprogramm (OMT – Outright Monetary Transactions) wenn nötig unbegrenzt Staatsanleihen zu kaufen, haben die angespannte Lage in der Eurozone entschärft. Das Inkrafttreten des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) hat dies zusätzlich unterstützt.

Für das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2012 haben wir unsere Prognose im Vergleich zum zweiten Quartal 2012 von 3,2 % auf 2,9 % gesenkt. Unsere Wachstumserwartung für 2012 haben wir für Japan und die Schwellenländer Asiens etwas stärker zurückgenommen, insbesondere für Indien, aber auch für China. Im Jahr 2012 dürfte die Wirtschaftsleistung in Japan wahrscheinlich nur um 1,9 % und in den Schwellenländern Asiens nur noch um 6,1 % expandieren. In unserer vorherigen Prognose waren wir noch von einem Wachstum von 3,1 % beziehungsweise 6,5 % ausgegangen. Für die USA haben wir die Wachstumsprognose für 2012 um 0,2 Prozentpunkte gesenkt und erwarten nur noch ein Wirtschaftswachstum von 2,1 %. Für die Eurozone erwarten wir nach wie vor einen Rückgang von 0,5 %. Ebenfalls unverändert ist unsere Prognose für Deutschland, wo das Wachstum in 2012 weiterhin bei 0,8 % liegen dürfte.

Aufgrund der Abschwächung der Weltkonjunktur haben wir unsere Inflationsprognose für das laufende Jahr geringfügig von 3,4 % auf 3,3 % gesenkt. Die prognostizierte Inflationsrate liegt damit deutlich unter den 4,5 % in 2011. In Deutschland dürfte die Inflationsrate wahrscheinlich bei 2,0 % im Jahr 2012 liegen, gegenüber einer tatsächlichen Inflationsrate von 2,3 % im Vorjahr.

Für das Jahr 2013 erwarten wir eine leichte Beschleunigung des globalen Wirtschaftswachstums auf 3,2 %. Diese Wachstumsrate bleibt jedoch deutlich unter ihrem längerfristigen Trend von 4 % zurück und liegt mit 0,3 % unter unserer bisherigen Prognose für 2013. Die europäische Staatsschuldenkrise und die großen fiskalischen Herausforderungen in den USA dürften weiter für Unsicherheit sorgen. Entsprechend dürfte das reale BIP der Eurozone 2013 bestenfalls stagnieren und in den USA unverändert schwach bleiben. Dies dürfte aufgrund enger finanzwirtschaftlicher und realer Verflechtungen negative Auswirkungen auch auf die Schwellen- und Entwicklungsländer haben. Daher bleibt die Belebung in den asiatischen Schwellenländern, für die wir 2013 ein Wachstum von 6,7 % erwarten, relativ schwach. Ein Risiko für die Weltwirtschaft besteht nach wie vor in der angespannten Lage im Nahen Osten.

Die Bankenbranche

Für die europäischen Banken dürften bis Jahresende und darüber hinaus die Vorbereitungen auf bereits bekannte und weitere regulatorische Veränderungen im Vordergrund stehen. Dabei ist das zum Jahresbeginn 2013 geplante Inkrafttreten von Basel 3 noch vom Erzielen einer Übereinkunft zwischen Europäischem Rat und EU-Parlament abhängig. Noch unwahrscheinlicher dürfte der von der Kommission ebenfalls für den 1. Januar 2013 angekündigte Start der EU-Bankenunion sein, da zuvor noch eine Reihe kritischer Fragen zu klären ist. Die Debatte über weitergehende strukturelle Änderungen im Bankensektor, die jüngst in Frankreich und Deutschland lauter geworden war, hat mit dem kürzlich vorgelegten Bericht der Liikanen-Expertengruppe auf europäischer Ebene deutliche Unterstützung erfahren. Im Verlauf des Jahres 2013 ist daher zumindest für einen Teil der Vorschläge von gesetzgeberischen Initiativen der Europäischen Kommission auszugehen.

Operativ dürfte sich die Bankenbranche im letzten Quartal 2012 und im nächsten Jahr einem sehr herausfordernden Umfeld gegenübersehen, insbesondere in Südeuropa, aber aufgrund der angekündigten Steuererhöhungen auch in Frankreich. Der langwierige Anpassungsprozess zur Eindämmung der übermäßigen Verschuldung und zur Wiedergewinnung der Wettbewerbsfähigkeit wird Erträge und Gewinne der in Südeuropa aktiven Banken voraussichtlich auf absehbare Zeit erheblich belasten und auch die Banken im übrigen Europa zwingen, sich vermehrt um schlankere Kostenstrukturen und eine effizientere Arbeitsweise zu bemühen.

In den USA könnte nach der insgesamt sehr positiven Entwicklung der Branche in den vergangenen Quartalen zu Beginn des neuen Jahres ein ungewolltes „fiscal cliff“, das heißt eine deutliche Verringerung der Staatsausgaben und eine Anhebung der Steuern, das Bankgeschäft in seiner gesamten Breite erheblich beeinträchtigen. Die Frage, ob die politischen Entscheidungsträger nach der Präsidentenwahl Anfang November zu einer zügigen Einigung über eine konjunkturschonende Reduzierung des Haushaltsdefizits kommen, wird demnach entscheidend sein.

Der Deutsche Bank-Konzern

Angesichts dieses wirtschaftlichen Umfelds und aufgrund von Rechtsrisiken erwarten wir für das restliche Jahr eine moderat positive Entwicklung. Unser Ziel ist es, unsere risikoreduzierte Ausrichtung fortzusetzen und unsere Kosten zu senken, während wir uns unverändert darauf fokussieren, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen.

Im Juni 2012 haben wir einen Prozess zur Überprüfung unserer Strategie gestartet. Ein erstes Ergebnis wurde in unserem Zwischenbericht für das zweite Quartal 2012 dargestellt.

Im September 2012 wurden unsere strategischen und finanziellen Ambitionen für 2015 in unserer Strategie 2015+ veröffentlicht. Unsere Finanzziele für den Konzern für 2015 beinhalten eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mindestens 12 %, eine Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 65 % sowie jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd €. Die operativen Geschäftsbereiche beabsichtigen eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mindestens 15 % zu erreichen. CB&S strebt eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15 % an, eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65 % und Risikoaktiva-Äquivalente von weniger als 200 Mrd €. GTB sollte seinen Vorsteuergewinn auf etwa 2,4 Mrd € und AWM auf etwa 1,7 Mrd € verdoppeln können. PBC strebt einen Vorsteuergewinn von etwa 3,0 Mrd € und eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60 % an.

Unsere Ziele basieren auf einer Reihe von Grundannahmen. Dazu gehören eine Normalisierung beziehungsweise Stabilisierung bei der Bewertung von Vermögenswerten, ein der Marktentwicklung entsprechendes Ertragswachstum, das Ausbleiben fundamentaler Änderungen des gegenwärtig gültigen regulatorischen Regelwerks bezüglich Kapital oder der Trennung von Geschäftsaktivitäten, ein Wachstum der Weltwirtschaft zwischen 2 % und 4 %, eine Euro/US-Dollar-Wechselkursrelation von rund 1,30 sowie selektive Marktanteilsgewinne infolge der Bankenkonsolidierung.

Um unsere Ziele aus der Strategie 2015+ zu erreichen, haben wir einige strategische Initiativen gestartet.

Wir bekennen uns zum Universalbankmodell und zu unseren vier Geschäftsbereichen. Wir werden dies mit einem integrierten Asset and Wealth Management (AWM) das auch ehemalige CB&S-Geschäfte wie börsenhandelte Fonds enthält unterstützen.

Wir werden zur Steigerung unserer operativen Leistungsfähigkeit in den kommenden Jahren in erheblichem Umfang Kosten, Redundanzen und Komplexität verringern, um auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu bleiben. Es ist geplant, mit Investitionen von rund 4 Mrd € in den kommenden drei Jahren die vollen jährlichen Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € im Jahr 2015 zu erzielen. Knapp 40 % oder 1,7 Mrd € der geplanten Einsparungen entfallen auf die Infrastrukturbereiche der Bank. Dies beinhaltet Investitionen in neue integrierte IT-Plattformen, die Rationalisierung der regionalen Backoffice-Aktivitäten und die Zentralisierung des Einkaufs. Daneben wollen wir durch den Verkauf von rund 40 Gebäuden unser Immobilienportfolio straffen. Im aktuellen Quartal haben wir ein Restrukturierungsprogramm gestartet.

Um unsere Aktivitäten zur Reduzierung des Verschuldungsgrads zu beschleunigen, werden wir im vierten Quartal 2012 eine separate Einheit „Non-Core Operations“ bilden. Als eigener Bereich wird sie transparent und voll verantwortlich arbeiten. Sie soll nicht zum Kerngeschäft gehörende Vermögenswerte möglichst effizient für die Bank und unsere Aktionäre verwalten und veräußern. Angestrebt wird zunächst eine Verringerung der Risikoaktiva um 45 Mrd € oder 33 % bis März 2013.

Wir bekräftigen unser Ziel, unser Kapital so zu managen, dass alle regulatorischen Schwellenwerte sogar in Stressszenarien erfüllt werden. Die Tier-1-Kernkapitalquote wird weiterhin eine Priorität unseres Managements bleiben. Bei vollständiger Umsetzung der Basel-3-Vorschriften erwarten wir eine Tier-1-Kernkapitalquote von mindestens 8 % bis zum Ende des ersten Quartals 2013 und von mehr als 10 % bis zum Ende des ersten Quartals 2015.

Im Rahmen des Prozesses zur Überprüfung unserer Strategie und der Neusegmentierung unseres Geschäfts werden wir eine Prüfung der Buchwerte für den Geschäfts- oder Firmenwert und die immateriellen Vermögenswerte durchführen. Vor diesem Hintergrund können wir eine Wertminderung nicht ausschließen, obwohl wir zum Berichtsstichtag keinen konkreten Wertminderungsbedarf sehen. Derzeit arbeiten wir am Abschluss des Planungsprozesses für 2013 und die Folgejahre und werden die möglichen Auswirkungen im vierten Quartal 2012 quantifizieren können.

Die Segmente

Im Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Investmentbanking weiterhin von Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und von spezifischen Herausforderungen für die Branche beeinträchtigt werden. Wirtschaftliche Herausforderungen resultieren aus einem Umfeld, das weiterhin von staatlichen und politischen Impulsen abhängen wird und dem eine Phase niedrigen Wachstums und möglicher weiterer Schocks bevorsteht. Branchenspezifische Herausforderungen wie das sich ändernde regulatorische Umfeld und die Veränderungen des Wettbewerbsumfelds dürften nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben. Wir erwarten, dass diese Faktoren die Geschäftsaktivitäten und die Umsätze des Bereichs Sales & Trading beeinflussen werden, insbesondere das kundenbezogene Geschäft mit Geldmarkt-, Zins- sowie Kreditprodukten und das Aktienkassageschäft. Das Corporate-Finance-Geschäft dürfte ebenfalls beeinträchtigt werden. Bei den Aktienemissionen erwarten wir trotz solider Pipeline eine verhaltene Entwicklung, solange die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit weiterhin anhält. Die Geschäftsbedingungen für Fusionen und Übernahmen sind aufgrund von niedrigen Bewertungen sowie hohen Liquiditätsbeständen grundsätzlich günstig, dennoch dürften sich die Unternehmen bei dem Eingehen von neuen Transaktionen angesichts derzeitiger wirtschaftlicher Unsicherheiten zurückhalten.

Im Bereich Global Transaction Banking (GTB) dürfte das niedrige Zinsniveau kurz- und mittelfristig die Zinserträge beeinflussen und das derzeit schwierige Marktumfeld könnte die Erträge belasten. Anhaltend hohe Volumina der Handelsfinanzierungen und des Zahlungsverkehrs sollten diese Faktoren kompensieren können.

Der neu integrierte Bereich Asset and Wealth Management (AWM) ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Universalbankmodells. Die Kombination aktiver und passiver Investmentstrategien mit der privaten Vermögensverwaltung in einer Geschäftseinheit wird uns in die Lage versetzen, das volle Potenzial der etwa 900 Mrd € verwalteten und investierten Vermögenswerte zu nutzen und zusätzlichen Wert für unsere Kunden zu schaffen. In AWM sollte das Geschäft im Wesentlichen durch die weitergehende Integration, die Neuausrichtung der Geschäftsplattform und die angestrebte Kosteneffizienz, sowie von der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds beeinflusst sein. Während sich die Aktienmärkte im dritten Quartal 2012 erholten, bleiben Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der globalen politischen Spannungen bestehen. Die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen und strengerer Kapitalanforderungen bleiben insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen eine wesentliche Herausforderung.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen und gut diversifizierten Geschäftsmodell: Mit einer Kombination aus Advisory Banking und Consumer Banking hat PBC eine führende Stellung im Heimatmarkt Deutschland, die durch eine starke Positionierung in anderen wichtigen europäischen Märkten sowie Wachstumsinvestitionen in asiatischen Kernmärkten ergänzt wird. Die Integration der Postbank sowie der endgültige Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags dürften PBC das vollständige Erzielen der Synergien ermöglichen. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich PBC tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick für 2012 und 2013 unterschiedlich. Während das BIP-Wachstum im Heimatmarkt Deutschland leicht positiv sein dürfte, könnte das Wirtschaftswachstum in den meisten europäischen Ländern, in denen PBC vertreten ist, leicht negativ ausfallen. Das Wirtschaftswachstum in Asien verlangsamt sich. PBC wird weiterhin Unsicherheiten in seinem Geschäftsumfeld ausgesetzt sein, da ein Risiko eines deutlichen Rückgangs des Wirtschaftswachstums und infolgedessen einer höheren Arbeitslosenquote besteht, das zu einer steigenden Risikovorsorge im Kreditgeschäft und einem geringeren Geschäftswachstum führen könnte, hauptsächlich außerhalb Deutschlands. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren Erträgen ist von der weiteren Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise abhängig. Darüber hinaus könnten anhaltend niedrige Zinsen die Einlagenmargen in PBC beeinträchtigen. PBC sollte jedoch sein deutsches Kreditgeschäft stärken und die Margen insbesondere außerhalb Deutschlands ausweiten können.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 29. Oktober 2012

Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	7.571	8.611	25.183	26.818
Zinsaufwendungen	3.854	4.337	13.379	13.884
Zinsüberschuss	3.717	4.274	11.804	12.934
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	555	463	1.287	1.300
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.162	3.811	10.517	11.634
Provisionsüberschuss	3.030	2.806	8.679	8.934
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.816	-422	5.174	2.941
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	65	-137	118	264
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	164	57	72	93
Sonstige Erträge	-133	737	26	1.164
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.942	3.041	14.069	13.396
Personalaufwand	3.302	2.694	10.349	10.337
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	3.238	3.324	9.678	8.917
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	161	-108	307	35
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	10	-
Restrukturierungsaufwand	276	-	276	-
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.977	5.910	20.620	19.289
Ergebnis vor Steuern	1.127	942	3.966	5.741
Ertragsteueraufwand	372	165	1.148	1.601
Gewinn nach Steuern	755	777	2.818	4.140
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	8	52	40	155
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	747	725	2.778	3.985

Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie:	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Unverwässert	0,80 €	0,79 €	2,98 €	4,28 €
Verwässert	0,78 €	0,74 €	2,90 €	4,08 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	934,0	921,4	932,3	931,8
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	957,4	951,0	957,2	970,3

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	755	777	2.818	4.140
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern ^{1,2}	– 462	310	– 503	427
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	757	– 678	1.364	– 245
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/ Verluste, vor Steuern	– 37	176	– 29	– 172
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	14	– 169	12	– 166
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/ Verluste, vor Steuern	11	1	34	2
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, vor Steuern	–	– 5	–	31
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 231	1.595	12	420
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/ Verluste, vor Steuern	–	–	– 5	–
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 21	54	– 28	– 19
Steuern auf Gewinne/Verluste (–) aus sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen	44	101	33	– 78
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	75	1.385	890	200
Gesamtergebnis, nach Steuern	830	2.162	3.708	4.340
Zurechenbar:				
den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4	– 3	141	111
den Deutsche Bank-Aktionären	826	2.165	3.567	4.229

¹ Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern, werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ab 2011 in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen. Die dazugehörigen latenten Steuern sind in den Steuern auf Gewinne/Verluste aus sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung mit ausgewiesen. In der Konzernbilanz werden die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern, in den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

² Die Annahmen hinsichtlich des Abzinsungssatzes nach IFRS für Pensionsverpflichtungen wurden verfeinert. Für weitere Informationen wird auf die Anhangangabe „Grundlage der Erstellung“ verwiesen.

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Barreserve	26.293	15.928
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	135.323	162.000
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	46.221	25.773
Forderungen aus Wertpapierleihen	33.558	31.337
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	256.278	240.924
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	805.813	859.582
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	202.584	180.293
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.264.675	1.280.799
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	48.605	45.281
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.661	3.759
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	403.280	412.514
Sachanlagen	5.094	5.509
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	16.287	15.802
Sonstige Aktiva	193.356	154.794
Ertragsteuerforderungen ¹	9.293	10.607
Summe der Aktiva	2.185.646	2.164.103

Passiva

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Einlagen	607.596	601.730
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	64.623	35.311
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.897	8.089
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	59.439	63.886
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	785.862	838.817
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	125.007	118.318
Investmentverträge	7.770	7.426
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	978.078	1.028.447
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	70.119	65.356
Sonstige Passiva	228.066	187.816
Rückstellungen	2.973	2.621
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	3.039	4.313
Langfristige Verbindlichkeiten	157.566	163.416
Hybride Kapitalinstrumente	12.278	12.344
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	3	-
Summe der Verbindlichkeiten	2.128.238	2.109.443
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.588	23.695
Gewinnrücklagen	31.976	30.119
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 166	- 823
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 3	-
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ²	- 960	- 1.981
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56.815	53.390
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	593	1.270
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	57.408	54.660
Summe der Passiva	2.185.646	2.164.103

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Ohne versicherungsmathematische Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen ¹	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
Bestand zum 31. Dezember 2010	2.380	23.515	25.975	- 450	-
Gesamtergebnis, nach Steuern ²	-	-	3.985	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	- 691	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern ³	-	-	350	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	174	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	854	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	- 76	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 131	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 11.364	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	9.924	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	- 62	-	-	-
Sonstige	-	207	-	-	-
Bestand zum 30. September 2011	2.380	23.627	29.619	- 1.036	-
Bestand zum 31. Dezember 2011	2.380	23.695	30.119	- 823	-
Gesamtergebnis, nach Steuern ²	-	-	2.778	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	- 689	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern ³	-	-	- 232	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 488	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	1.263	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	-	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	- 4
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	1
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 63	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 9.497	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	8.891	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	68	-	-	-
Sonstige	-	376	-	-	-
Bestand zum 30. September 2012	2.380	23.588	31.976	- 166	- 3

¹ Die erstmalige Bilanzierung des Unternehmenserwerbs von ABN AMRO, die am 31. März 2011 abgeschlossen wurde, führte zu einer rückwirkenden Reduzierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 24 Mio € zum 31. Dezember 2010.

² Ohne versicherungsmathematische Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

³ Die Annahmen hinsichtlich des Abzinsungssatzes nach IFRS für Pensionsverpflichtungen wurden verfeinert. Weitere Informationen enthält die Anhangangabe „Grundlage der Erstellung“.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungsrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ²	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
- 113	- 179	- 11	- 2.333	35	- 2.601	48.819	1.549	50.368
- 329	- 106	18	332	- 20	- 105	3.880	112	3.992
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 691	-	- 691
-	-	-	-	-	-	350	- 1	349
-	-	-	-	-	-	174	-	174
-	-	-	-	-	-	854	-	854
-	-	-	-	-	-	- 76	-	- 76
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 131	-	- 131
-	-	-	-	-	-	- 11.364	-	- 11.364
-	-	-	-	-	-	9.924	-	9.924
-	-	-	-	-	-	- 62	-	- 62
-	-	-	-	-	-	207	- 436	- 229
- 442	- 285	7	- 2.001	15	- 2.706	51.884	1.224	53.108
- 617	- 226	-	- 1.166	28	- 1.981	53.390	1.270	54.660
844	42	-	163	- 28	1.021	3.799	145	3.944
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 689	- 5	- 694
-	-	-	-	-	-	- 232	- 4	- 236
-	-	-	-	-	-	- 488	-	- 488
-	-	-	-	-	-	1.263	-	1.263
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 4	-	- 4
-	-	-	-	-	-	1	-	1
-	-	-	-	-	-	- 63	-	- 63
-	-	-	-	-	-	- 9.497	-	- 9.497
-	-	-	-	-	-	8.891	-	8.891
-	-	-	-	-	-	68	-	68
-	-	-	-	-	-	376	- 813	- 437
227	- 184	-	- 1.003	-	- 960	56.815	593	57.408

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan. – Sep	
	2012	2011
Jahresüberschuss	2.818	4.140
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.287	1.300
Restrukturierungsaufwand	276	–
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 317	– 731
Latente Ertragsteuern, netto	850	197
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	2.116	2.242
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 297	– 141
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	6.733	7.007
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	4.606	– 31.229
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	– 22.537	– 22.600
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	– 21.714	– 22.922
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	6.003	– 7.082
Sonstige Aktiva	– 36.636	– 83.410
Einlagen	4.127	53.548
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	6.290	– 4.256
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	24.926	19.738
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	4.558	– 990
Sonstige Passiva	40.614	76.766
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	– 5.544	– 10.615
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	– 24.634	19.452
Sonstige, per Saldo	– 2.509	36
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 15.717	– 6.557
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	5.940	19.210
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	11.173	9.006
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	68	504
Verkauf von Sachanlagen	122	57
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	– 11.113	– 15.891
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	– 11	– 746
Sachanlagen	– 387	– 499
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	89	328
Sonstige, per Saldo	– 534	– 375
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	5.347	11.594
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	17	53
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	– 483	– 359
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	8	37
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	– 19	– 43
Kauf Eigener Aktien	– 9.497	– 11.365
Verkauf Eigener Aktien	8.865	9.840
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	– 5	– 4
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	– 92	– 317
Gezahlte Bardividende	– 689	– 691
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 1.895	– 2.849
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	160	– 1.215
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 12.105	973
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	81.946	66.353
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	69.841	67.326
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	938	839
Gezahlte Zinsen	13.157	13.607
Erhaltene Zinsen und Dividenden	25.687	26.947
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	26.293	23.707
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 91.775 Mio € per 30. September 2012 und von 73.570 Mio € per 30. September 2011)	43.548	43.619
Insgesamt	69.841	67.326

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 7.194 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 8.754 Mio € bis zum 30. September 2012 (bis 30. September 2011: 7.208 Mio € und 5.735 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 23.398 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 31.432 Mio € bis zum 30. September 2012 (bis 30. September 2011: 30.630 Mio € und 33.825 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2011 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten, die Wertminderung von Krediten und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Wertminderung sonstiger finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen aus Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren sowie ungewissen Steuerpositionen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2012 gewertet werden.

Im ersten und zweiten Quartal 2012 hat der Konzern die Annahmen zur Ableitung des Diskontierungszinssatzes für seine Pensionspläne in Deutschland angepasst. Weitere Angaben hierzu enthält der Abschnitt „Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung – Pensions- und sonstige Versorgungszusagen“.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Seit dem 1. Januar 2012 kamen keine neuen Rechnungslegungsvorschriften, die für den Konzern relevant sind, erstmalig zur Anwendung.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, IAS 19, „Employee Benefits“, IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, IFRS 12, „Disclosure of Interests in Other Entities“ (einschließlich der im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen zu den Übergangsvorschriften für IFRS 10-12), IFRS 13, „Fair Value Measurement“, IFRS 9 und IFRS 9 R, „Financial Instruments“ sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 30. September 2012 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht zur Anwendung. IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“, der für das Geschäftsjahr bestimmte Angaben hinsichtlich der Übertragung finanzieller Vermögenswerte verlangt, trat für den Konzern zum 1. Januar 2012 in Kraft. Die mit der Anwendung der Vorschrift verbundenen Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 bereitgestellt. Alle Standards sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber – mit Ausnahme von IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, IAS 19, „Employee Benefits“, und IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“ – noch der jeweiligen Übernahme in europäisches Recht durch die EU.

Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der neuen oder geänderten Rechnungslegungsvorschriften zu IAS 32, IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 12, IFRS 13, IFRS 9 und IFRS 9 R auf den Konzernabschluss. Die Umsetzung der neuen oder geänderten Vorschriften zu IAS 1, IAS 19, IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“, IFRS 10 und IFRS 11 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Änderungen der IFRS 2009–2011 („Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle“)

Im Mai 2012 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Neunmonatszeitraum 2012 wirkte sich der Verkauf der Asset-Management-Aktivitäten der Deutsche Postbank AG an die DWS Gruppe auf die Segmentberichterstattung aus. Zum 15. August 2012 wurden diese Aktivitäten vom Unternehmensbereich Private & Business Clients an den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management übertragen.

Nach den Änderungen im Vorstand wurde eine Überprüfung der Strategie begonnen. Im September 2012 veröffentlichte die Bank ihre strategischen und finanziellen Ambitionen für das Jahr 2015 und bestätigte das Universalbankmodell sowie die vier Geschäftsbereiche. Unterstützt wird dies mit einem integrierten Asset and Wealth Management (AWM), das auch ehemalige CB&S-Geschäfte wie börsengehandelte Fonds beinhalten wird. Um die Aktivitäten zur Reduzierung des Verschuldungsgrads zu beschleunigen, wird im vierten Quartal 2012 eine separate Einheit „Non-Core-Operations“ gebildet werden. Als eigener Bereich wird sie transparent und voll verantwortlich arbeiten; sie soll nicht zum Kerngeschäft gehörende Vermögenswerte verwalten und veräußern. Diese Änderungen werden im vierten Quartal 2012 in den internen Berichtssystemen des Konzerns implementiert.

Bemessung von Segmentgewinnen oder -verlusten

Die Managementberichterstattung folgt der Marktzinsmethode, nach welcher der externe Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Eine solche Zuordnung unterstellt, dass sämtliche Positionen über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert beziehungsweise angelegt werden. Die Staatsschuldenkrise führte zu erheblichen Veränderungen in den Konditionen, zu denen sich bestimmte Geschäfte refinanzieren können. Die Bank überprüfte daraufhin ihre interne Refinanzierungsmethodik. Als Ergebnis wurde der bestehende Ansatz mit Wirkung vom 1. Januar 2012 verfeinert, um die externen Finanzierungskosten und die Nutzung von Liquidität im Zusammenhang mit unbesicherten Finanzierungsquellen stärker zu berücksichtigen.

Nachfolgend sind die finanziellen Nettoauswirkungen dieser Verfeinerung auf die Geschäftsbereiche im Neunmonatszeitraum 2012 beschrieben:

- GTB (16 Mio €), AWM (28 Mio €), PBC (21 Mio €) und CI (7 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (72 Mio €) erhielt zusätzliche Belastungen.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Im ersten Quartal 2011 änderte der Konzern die Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente. Nach der neuen Methode wird das Ökonomische Kapital als Basis für die Allokation durch Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten ersetzt. Die übrigen Regelungen des Rahmenwerks zur Kapitalallokation blieben unverändert. Der zuzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 %, um den gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CIB. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf, so wird der Mehrbetrag Consolidation & Adjustments zugeordnet.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das dritte Quartal sowie den Neunmonatszeitraum 2012 und 2011.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
Erträge	4.305	1.001	5.306	971	2.554	3.524	241	- 413	8.659
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	278	35	312	14	228	242	0	1	555
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.355	626	3.981	896	1.834	2.729	341	- 74	6.977
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	161	-	161	-0	-	-0	-	-0	161
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	185	-	185	90	-	90	0	-	276
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	10	-	10	-3	0	-3	-0	-7	-
Ergebnis vor Steuern	662	340	1.003	64	492	556	-100	-332	1.127
Aufwand-Ertrag-Relation	78 %	63 %	75 %	92 %	72 %	77 %	141 %	N/A	81 %
Aktiva ¹	1.741.708	90.735	1.810.553	59.746	343.121	402.841	22.309	9.639	2.185.646
Risikogewichtete Aktiva	208.510	27.552	236.062	13.854	92.493	106.347	11.230	12.419	366.058
Durchschnittliches Active Equity ²	26.470	3.091	29.561	5.893	13.644	19.537	1.344	6.127	56.569
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ³	10 %	44 %	14 %	4 %	14 %	11 %	- 30 %	N/A	8 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

² Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem regulatorischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

³ Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Anhangangabe 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 8 %.

3. Quartal 2011 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
Erträge	2.602	941	3.543	876	2.426	3.302	213	258	7.315
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	51	41	92	11	359	370	0	- 0	463
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.473	640	3.113	680	1.729	2.409	299	89	5.910
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 107	-	- 107	0	-	0	-	- 0	- 108
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	0	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	8	-	8	- 1	28	27	- 1	- 34	-
Ergebnis vor Steuern	70	259	329	186	310	495	- 85	202	942
Aufwand-Ertrag-Relation	95 %	68 %	88 %	78 %	71 %	73 %	141 %	N/A	81 %
Aktiva (zum 31.12.2011) ¹	1.727.156	96.404	1.796.954	58.601	335.516	394.094	25.203	11.154	2.164.103
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2011)	228.711	26.986	255.698	16.344	95.472	111.816	11.848	1.884	381.246
Durchschnittliches Active Equity ²	22.481	3.029	25.510	5.558	13.629	19.188	1.429	4.581	50.708
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) ³	1 %	34 %	5 %	13 %	9 %	10 %	- 24 %	N/A	7 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

² Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

³ Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Anhangangabe 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 7 %.

Jan. – Sep. 2012 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
Erträge	13.051	2.940	15.991	2.745	7.480	10.224	507¹	- 850	25.873
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	474	115	589	28	665	693	4	1	1.287
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	9.820	1.835	11.656	2.478	5.469	7.947	983	34	20.620
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	307	-	307	0	-	0	-	-	307
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	10	10	-	-	10
Restrukturierungsaufwand	185	-	185	90	-	90	0	-	276
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	-	20	-3	42	40	-7	-52	-
Ergebnis vor Steuern	2.737	990	3.727	241	1.303	1.544	-473	-833	3.966
Aufwand-Ertrag-Relation	75 %	62 %	73 %	90 %	73 %	78 %	194 %	N/A	80 %
Aktiva ²	1.741.708	90.735	1.810.553	59.746	343.121	402.841	22.309	9.639	2.185.646
Risikogewichtete Aktiva	208.510	27.552	236.062	13.854	92.493	106.347	11.230	12.419	366.058
Durchschnittliches Active Equity ³	26.788	3.036	29.824	5.814	13.557	19.371	1.297	4.857	55.350
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) ⁴	14 %	43 %	17 %	6 %	13 %	11 %	-49 %	N/A	9 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Beinhaltet eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit dem Engagement bei Actavis.

² Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

³ Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem regulatorischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

⁴ Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Anhangangabe 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 9 %.

Jan. – Sep. 2011 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
Erträge	12.422	2.679	15.102	2.853	8.061	10.915	587	- 274	26.330
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	159	94	252	43	998	1.042	6	- 0	1.300
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	8.913	1.747	10.659	2.208	5.353	7.561	972	96	19.289
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	35	-	35	0	-	0	-	-	35
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	0	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	24	-	24	- 1	155	154	- 2	- 176	-
Ergebnis vor Steuern	3.327	839	4.166	602	1.555¹	2.158	- 389	- 194	5.741
Aufwand-Ertrag-Relation	72 %	65 %	71 %	77 %	66 %	69 %	166 %	N/A	73 %
Aktiva (zum 31.12.2011) ²	1.727.156	96.404	1.796.954	58.601	335.516	394.094	25.203	11.154	2.164.103
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2011)	228.711	26.986	255.698	16.344	95.472	111.816	11.848	1.884	381.246
Durchschnittliches Active Equity ³	22.828	3.050	25.878	5.670	13.739	19.409	1.421	3.122	49.829
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) ⁴	19 %	37 %	21 %	14 %	15 %	15 %	- 37 %	N/A	15 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Beinhaltet einen positiven Effekt von 236 Mio € im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Hua Xia Bank, die nach der Equitymethode bewertet wurde. Dieser Betrag basiert auf der Darstellung wie im ersten Quartal 2011. Er beinhaltete einen Bruttogewinn in Höhe von 263 Mio €, der zum Teil durch erwartete Kosten in Höhe von 26 Mio € vermindert wurde, die sich später im Jahr 2011 nicht materialisiert hatten. Dieser positive Effekt wurde für die Berechnung der Zielgrößendefinition nicht berücksichtigt.

² Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

³ Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem regulatorischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

⁴ Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Anhangangabe 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 15 %.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Im dritten Quartal 2012 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 332 Mio € gegenüber einem Gewinn von 202 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS. Diese führten im dritten Quartal 2012 zu einem negativen Ergebnis von 273 Mio € gegenüber positiven 259 Mio € im Vorjahresquarter. Rund 135 Mio € der negativen Effekte im dritten Quartal 2012 resultierten aus dem Einfluss wesentlich engerer mittel- und langfristiger Spreads auf zum Marktwert bilanzierte US-Dollar-Euro Basis Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt werden. Dahingegen hatte die Marktwertbewertung der US-Dollar-Euro Basis Swaps im Vorjahresquarter keinen wesentlichen Ergebniseffekt. Des Weiteren führten unterschiedliche Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen, die aus der Umkehrung von Bewertungseffekten aus Vorperioden sowie Änderungen der kurzfristigen Euro-Zinssätze resultierten, zu negativen Effekten von rund 90 Mio €. Außerdem ergaben sich aufgrund geringerer Risikoaufschläge bei eigenen Verbindlichkeiten Marktwertverluste von rund 50 Mio € in C&A. Die beiden letztgenannten unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden waren der Hauptgrund für die Marktwertgewinne im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis im Berichtsquarter beinhaltete zudem eine Erstattung der Bankenabgabe in Großbri-

tannien, die aufgrund eines entsprechenden Doppelbesteuerungsabkommens erfolgte, und die die Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland mehr als ausglich.

In den ersten neun Monaten 2012 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 833 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 194 Mio € im Vergleichszeitraum. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus den bereits erwähnten unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die zu negativen Effekten von 653 Mio € in den ersten neun Monaten 2012 und von 128 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres führten. Die negativen Effekte im Berichtszeitraum 2012 beinhalteten ungefähr 280 Mio € im Zusammenhang mit US-Dollar-Euro Basis Swaps, ungefähr 250 Mio € im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen und rund 100 Mio € aufgrund geringerer Risikoaufschläge bei eigenen Verbindlichkeiten. Hinzu kamen höhere negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften, verursacht durch gestiegene Terminzinssätze in den abgesicherten Währungen. Weiterhin trug die Reduzierung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank, zu dem höheren Verlust bei. Diese negativen Effekte wurden teilweise durch positive Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen ausgeglichen.

Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das dritte Quartal sowie den Neunmonatszeitraum 2012 und 2011.

in Mio €	Corporate & Investment Bank			
	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.500	1.496	8.067	7.536
Sales & Trading (Equity)	642	384	1.914	1.883
Sales & Trading insgesamt	3.142	1.880	9.981	9.418
Emissionsgeschäft (Debt)	377	169	1.039	865
Emissionsgeschäft (Equity)	140	68	367	492
Emissionsgeschäft insgesamt	517	236	1.407	1.357
Beratung	159	138	417	449
Kreditgeschäft	339	429	945	1.166
Transaction Services	1.001	941	2.940	2.679
Sonstige Produkte	147	-82	301	32
Insgesamt¹	5.306	3.543	15.991	15.102

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	607	564	1.702	1.777
Beratungs-/Brokeragegeschäft	395	402	1.236	1.365
Kreditgeschäft	673	659	1.976	1.933
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	554	566	1.751	1.689
Sonstige Produkte ¹	1.297	1.110	3.559	4.151
Insgesamt²	3.524	3.302	10.224	10.915

¹ Sonstige Produkte beinhaltet Postbank.

² Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Zinsüberschuss	3.717	4.274	11.804	12.934
Handelsergebnis ¹	2.674	- 1.418	5.078	1.863
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	- 857	996	96	1.078
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.816	- 422	5.174	2.941
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	5.533	3.852	16.978	15.875
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	457	195	1.353	1.247
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.438	816	7.631	6.416
Sales & Trading insgesamt	2.895	1.011	8.984	7.664
Kreditgeschäft ³	202	236	398	501
Transaction Services	460	470	1.341	1.315
Übrige Produkte ⁴	77	111	371	504
Corporate & Investment Bank insgesamt	3.634	1.828	11.094	9.985
Private Clients and Asset Management	1.888	1.915	5.534	5.804
Corporate Investments	- 7	31	27	104
Consolidation & Adjustments	18	78	323	- 19
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	5.533	3.852	16.978	15.875

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Beinhaltet Gewinne von 46 Mio € für das dritte Quartal 2012 (drittes Quartal 2011: Gewinne von 46 Mio €) und Gewinne von 85 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2012 (Neunmonatszeitraum 2011: Verluste von 49 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 17 Mio € für das dritte Quartal 2012 (drittes Quartal 2011: negative 213 Mio €) und 10 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2012 (Neunmonatszeitraum 2011: negative 36 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

³ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁴ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	894	826	2.553	2.600
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	955	801	2.659	2.947
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.181	1.179	3.467	3.387
Provisionsüberschuss insgesamt	3.030	2.806	8.679	8.934

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Aufwendungen für Pensionspläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	62	57	191	190
Zinsaufwand	156	151	464	451
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 146	- 133	- 433	- 398
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	1	4	3	12
Pensionspläne insgesamt	73	79	225	255
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:				
Laufender Dienstzeitaufwand	1	-	3	2
Zinsaufwand	2	2	5	6
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	-	- 13	-	- 13
Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt	3	- 11	8	- 5
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	76	68	233	250
Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne	93	95	293	279
Pensionsaufwendungen insgesamt	169	163	526	529
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	54	56	172	172

Die derzeit erwarteten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2012 voraussichtlich 125 Mio € betragen. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2012 werden nicht erwartet.

Für die bedeutendsten Pensionspläne des Konzerns wird der Diskontierungszinssatz zum jeweiligen Bewertungsstichtag über einen Zinsstrukturkurvenansatz hochrangiger Unternehmensanleihen ermittelt, der den tatsächlichen Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Leistungen und deren Höhe für jeden Plan berücksichtigt. Bei der Bestimmung des zum 31. März 2012 für Deutschland angewandten Diskontierungszinssatzes entschied der Konzern, die zugrunde liegende Grundgesamtheit für Anleihen so zu erweitern, dass nun auch hochrangige gedeckte Bankschuldverschreibungen einbezogen werden. Diese Neukalibrierung hatte einen Anstieg im Diskontierungszinssatz von 30 Basispunkten und damit einen versicherungsmathematischen Gewinn von ungefähr 308 Mio € vor Steuern im ersten Quartal 2012 zur Folge. Des Weiteren entschied der Konzern, bei der Bestimmung desselben Zinssatzes zum 30. Juni 2012 im Bereich der Kurvenextrapolation eine Anpassung der berücksichtigten Anleihen vorzunehmen, die zur Stabilität der Methode beitragen soll. Dies hatte einen Anstieg des Diskontierungszinssatzes von 40 Basispunkten und damit einen versicherungsmathematischen Gewinn von ungefähr 395 Mio € vor Steuern im zweiten Quartal 2012 zur Folge. Der sich aus diesen Änderungen ergebende Diskontierungszinssatz zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung in Deutschland, der zum 30. September 2012 Anwendung fand, beträgt unter Beibehaltung des angepassten Verfahrens 4,2 %.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	632	537	1.846	1.638
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	536	477	1.582	1.429
Aufwendungen für Beratungsleistungen	477	398	1.350	1.155
Kommunikation und Datenadministration	234	207	690	631
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	123	130	392	391
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	157	130	464	379
Marketingaufwendungen	87	95	269	294
Konsolidierte Beteiligungen	207	163	574	482
Sonstige Aufwendungen ¹	785	1.187	2.511	2.518
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	3.238	3.324	9.678	8.917

¹ In den sonstigen Aufwendungen sind Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 289 Mio € für das dritte Quartal 2012 enthalten (drittes Quartal 2011: 180 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Innerhalb der nächsten drei Jahre wird der Konzern insgesamt ungefähr 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Der Konzern kündigte im Zwischenbericht zum 30. Juni 2012 einen Abbau von ungefähr 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Im Verlauf des dritten Quartals 2012 wurde diese Zahl geändert und es wurden 1.993 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifiziert, die im Rahmen der Restrukturierungs- und anderen Maßnahmen den Konzern verlassen werden. Von dem geplanten Abbau wurde eine Reduzierung von 548 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Maßnahmen erreicht, die nicht als Restrukturierungsaufwand entsprechend dem im folgenden Absatz genannten Restrukturierungsprogramm verbucht werden können, zum Beispiel durch freiwillig ausscheidende oder in den Ruhestand tretende Beschäftigte, deren Arbeitsplätze nicht wieder besetzt werden. Die übrigen 1.445 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fallen unter das Restrukturierungsprogramm und wurden mehrheitlich in Großbritannien, den USA und der Region Asien/Pazifik identifiziert. Die Reduzierung insgesamt betrifft den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities mit 814 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management mit 562 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie die Infrastrukturbereiche, die hauptsächlich den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities unterstützen, mit 617 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im dritten Quartal genehmigte der Konzernvorstand als Einstiegsphase ein Budget von 400 Mio € für Restrukturierungsaufwendungen, welches ein Teil der insgesamt geplanten Aufwendungen von ungefähr 4 Mrd € ist. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und zusätzlichen Einmalaufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Ablösungszahlungen für die vorzeitige Kündigung von Immobilienmietverträgen. An Restrukturierungsaufwendungen sind im dritten Quartal 2012 276 Mio € angefallen. Davon wurden 222 Mio € für Abfindungsleistungen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns in Bezug auf Restrukturierungsmaßnahmen verbucht. Hinzu kamen 54 Mio € für die beschleunigte Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten. Vom Gesamtbetrag von 276 Mio € entfiel auf den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities ein Betrag von 185 Mio € und auf den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management ein Betrag von 90 Mio €, jeweils einschließlich Verrechnungen von Infrastrukturbereichen.

Ungefähr die Hälfte des Restbetrags vom genehmigten Budget für Restrukturierungsaufwendungen wird voraussichtlich im vierten Quartal 2012 anfallen.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	228.454	214.087
Sonstige Handelsaktiva ¹	27.824	26.837
Handelsaktiva insgesamt	256.278	240.924
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	805.813	859.582
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	131.699	117.284
Forderungen aus Wertpapierleihen	36.956	27.261
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	22.214	24.220
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	11.716	11.528
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	202.584	180.293
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.264.675	1.280.799

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 18.376 Mio € zum 30. September 2012 (31. Dezember 2011: 18.039 Mio €).

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Handelspassiva:		
Wertpapiere	56.495	60.005
Sonstige Handelspassiva	2.944	3.881
Handelspassiva insgesamt	59.439	63.886
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	785.862	838.817
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	91.564	93.606
Kreditzusagen	638	1.192
Langfristige Verbindlichkeiten	14.691	13.889
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	18.114	9.631
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	125.007	118.318
Investmentverträge ¹	7.770	7.426
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	978.078	1.028.447

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere	42.960	39.381
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.523	1.868
Sonstiger Anteilsbesitz	1.027	1.116
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	3.095	2.916
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	48.605	45.281

Für Informationen zu finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen im Zusammenhang mit bestimmten europäischen Ländern wird auf Seite 32 dieses Berichts verwiesen.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umgewidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umgewidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umgewidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umgewidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umgewidmungsstichtag.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte, die unrealisierten Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, welche direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden, die Bandbreiten der Effektivzinssätze, basierend auf gewichteten Durchschnittssätzen einzelner Geschäftsbereiche, sowie die erwarteten erzielbaren Zahlungsströme jeweils zum Umgewidmungsstichtag.

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finan- zielle Vermögens- werte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umgewidmungsstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	–	– 1,1
Effektivzinssätze am Umgewidmungsstichtag:		
obere Grenze	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umgewidmungsstichtag	39,6	17,6

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 30. September 2012 und zum 31. Dezember 2011 aller in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerte.

in Mio €	30.9.2012		31.12.2011	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte ¹	3.966	2.980	6.733	5.501
Schuldtitel	809	773	859	823
Kredite	7.441	6.747	7.754	7.117
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft insgesamt	12.216	10.500	15.346	13.441
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte ¹	5.214	4.847	6.220	5.359
Kredite	1.333	1.490	1.337	1.427
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft insgesamt	6.547	6.337	7.557	6.786
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	18.763	16.837	22.903	20.227

¹ Verbriefte Vermögenswerte beinhalten Mortgage-backed Securities und Asset-backed Securities.

Verkäufe umgewidmeter Vermögenswerte unterliegen einem Steuerungs- und Genehmigungsprozess, in dessen Rahmen entschieden wird, ob der Verkauf die aus Sicht der Bank beste Option hinsichtlich Profitabilität, Kapitalposition und Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben ist. In den ersten neun Monaten 2012 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 3,0 Mrd €. Von den in der Berichtsperiode verkauften Vermögenswerten waren 2,7 Mrd € aus den Handelsaktiva umgewidmet worden, einschließlich 1,7 Mrd € Mortgage-backed Securities. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Nettoverlust von 78 Mio € geführt, bedingt durch Verluste von 84 Mio €, die als Wertminderungen im Rahmen von Veräußerungen angesehen werden. Der genannte Steuerungs- und Genehmigungsprozess bedingt, dass die verkauften Vermögenswerte aufgrund von zum Zeitpunkt der Umwidmung nicht vorhersehbaren Ereignissen verkauft wurden. Diese Ereignisse schließen geänderte Kapitalvorschriften ein, die zu einem signifikant höheren Kapitalbedarf für den Konzern führten.

Zusätzlich reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte aufgrund von Rückzahlungen und Endfälligkeiten um 291 Mio € bei Vermögenswerten, die aus den Handelsaktiva umgewidmet worden waren, und 378 Mio € bei Vermögenswerten, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren. Die in der Berichtsperiode verbuchte Risikovorsorge im Kreditgeschäft resultiert hauptsächlich aus verbrieften Vermögenswerten, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden sind.

Die folgende Tabelle zeigt die unrealisierten Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmung vorgenommen worden wäre.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	– 227	– 17	216
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	– 11	– 6	– 14	– 4
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	130	– 66	328	217

Nach der Umwidmung haben die umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte wie folgt zu dem Ergebnis vor Steuern beigetragen.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Zinserträge	130	163	459	550
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ¹	– 98	– 25	– 156	– 125
Sonstige Erträge ²	28	10	8	33
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	60	148	311	458
Zinserträge	35	34	132	104
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ¹	– 132	–	– 228	–
Sonstige Erträge ²	1	–	– 3	–
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	– 96	34	– 99	104

¹ Enthält Verluste aus dem Verkauf wertgeminderter Vermögenswerte.

² Dies ist hauptsächlich auf die Gewinne aus den Verkäufen umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente: Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente: Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade-Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDSs), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter: Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset-backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts. Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in Abschnitt 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2011 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

in Mio €	30.9.2012			31.12.2011		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:						
Wertpapiere des Handelsbestands	108.994	109.158	10.302	99.487	103.327	11.272
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	12.981	775.232	17.600	15.947	822.009	21.626
Sonstige Handelsaktiva	857	22.473	4.494	847	20.773	5.218
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte	7.562	190.894	4.128	6.907	168.224	5.162
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	16.201	28.371	4.033	9.888 ¹	31.098 ¹	4.295
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	7.914 ²	–	–	7.511 ²	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	146.595	1.134.042	40.557	133.076¹	1.152.942¹	47.573
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:						
Wertpapiere des Handelsbestands	37.615	18.536	343	35.033	24.625	347
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.712	764.815	9.335	12.815	814.696	11.306
Sonstige Handelspassiva	23	2.922	–	22	3.845	14
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	846	122.536	1.625	116	116.198	2.004
Investmentverträge ⁴	–	7.770	–	–	7.426	–
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	–	5.370 ²	–205 ³	–	4.159 ²	–250 ³
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	50.196	921.949	11.098	47.986	970.949	13.421

¹ Die Vorjahreswerte wurden angepasst, um 5.928 Mio € Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte korrekt als Level 1 in der Hierarchie der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente auszuweisen.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt bewertet wird. Die getrennt bewerteten eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt bewerteten eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt bewertete eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

⁴ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 40 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2011 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

Die Level 3-Vermögenswerte reduzierten sich im Neunmonatszeitraum 2012 um 7 Mrd €. Der Rückgang ist primär auf die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen. Diese verringerten sich im Wesentlichen wegen Veränderungen des Marktwerts und Abwicklungen sowie infolge von Umgliederungen aus Level 3 in Level 2 der Hierarchie der infolge besser beobachtbarer Eingangsdaten.

Die Level 3-Verpflichtungen reduzierten sich im Neunmonatszeitraum 2012 um 2,3 Mrd €. Der Rückgang ist primär auf die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen. Diese verringerten sich hauptsächlich wegen Abwicklungen, Umgliederungen aus Level 3 in Level 2 der Hierarchie infolge besser beobachtbarer Eingangsdaten und Veränderungen des Marktwerts.

Es gab in der Berichtsperiode keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan. – Sep. 2012			Jan. – Sep. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.150	4.162	1.643	1.653	3.296
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	840	456	1.296	594	713	1.307
Nettoabschreibungen	- 606	- 213	- 819	- 434	- 282	- 716
Abschreibungen	- 632	- 345	- 977	- 463	- 383	- 846
Eingänge aus abgeschriebenem Krediten	26	132	158	29	101	130
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 56	-	- 56	- 30	- 44	- 74
Bestand am Periodenende	2.190	2.393	4.583	1.773	2.040	3.813

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan. – Sep. 2012			Jan. – Sep. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	127	98	225	108	110	218
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 14	5	- 9	- 2	- 5	- 7
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	1	1	- 1	- 3	- 4
Bestand am Periodenende	113	104	217	105	102	207

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	67.825	63.772
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	7.325	9.652
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	7.387	3.479
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	79.275	45.907
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	161.812	122.810
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.117	3.598
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	4.077	2.366
Sonstige	24.350	26.020
Sonstige Aktiva insgesamt	193.356	154.794

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	62.172	58.419
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	34.997	32.255
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	4.321	2.823
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	79.146	46.236
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	180.635	139.733
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.964	3.665
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	-	1.669
Sonstige	43.467	42.749
Sonstige Passiva insgesamt	228.066	187.816

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	105.656	104.906
mit variabler Verzinsung	40.538	46.735
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	6.563	6.781
mit variabler Verzinsung	4.809	4.994
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	157.566	163.416

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio	30.9.2012	31.12.2011
Ausgegebene Stammaktien	929,5	929,5
Eigene Aktien im Bestand	3,5	24,9
– davon Aktienrückkaufprogramm	3,2	24,1
– davon sonstige Bestände	0,3	0,8
Ausstehende Stammaktien	926,0	904,6

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung des Kapitals sowie der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden haben. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Risikoaktiva, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital sowie die Kapitaladäquanzquoten des für aufsichtsrechtliche Zwecke konsolidierten Konzerns ohne Berücksichtigung der Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2012	31.12.2011
Kreditrisiko	249.972	262.460
Marktrisiko	64.377	68.091
Operationelles Risiko	51.709	50.695
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	366.058	381.246
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente	39.264	36.313
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.675	12.734
Tier-1-Kapital	51.939	49.047
Tier-2-Kapital	6.288	6.179
Tier-3-Kapital	–	–
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	58.227	55.226
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente	10,7 %	9,5 %
Tier-1-Kapitalquote	14,2 %	12,9 %
Gesamtkapitalquote	15,9 %	14,5 %

Die nachstehende Tabelle zeigt zusammenfassend die Komponenten des Tier-1- und Tier-2-Kapitals des Konzerns ohne Berücksichtigung der Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Tier-1-Kapital:		
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente:		
Stammaktien	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.588	23.695
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Anteile ohne beherrschenden Einfluss	31.398	29.400
Vollständig vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (2a) KWG in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 14.727	- 14.459
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten:		
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	- 1.476	- 1.332
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	- 1.431	- 2.863
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	- 468	- 508
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 3.375	- 4.703
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente	39.264	36.313
Zusätzliches Tier-1-Kapital:		
Nicht kumulative Vorzugsanteile ¹	12.675	12.734
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.675	12.734
Tier-1-Kapital insgesamt	51.939	49.047
Tier-2-Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	40	70
Genussscheinkapital	1.091	1.150
Kumulative Vorzugsanteile	291	294
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	8.241	9.368
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 3.375	- 4.703
Tier-2-Kapital insgesamt	6.288	6.179

¹ Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 30. September 2012 und zum 31. Dezember 2011.

Basel 2.5 verlangt den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, der Konzern nutzt jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung seiner Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. September 2012 betrug der Übergangsposten 274 Mio € gegenüber 319 Mio € zum 31. Dezember 2011. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die risikogewichteten Aktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals die gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 14,3 % beziehungsweise 16,0 % gegenüber 12,9 % beziehungsweise 14,6 % zum 31. Dezember 2011.

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernimmt der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls

Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	30.9.2012	31.12.2011
Unwiderrufliche Kreditzusagen	133.136	127.995
Eventualverbindlichkeiten	67.622	73.653
Insgesamt	200.757	201.648

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die wesentlichen Eventualverbindlichkeiten des Konzerns, bei denen mögliche Verluste mehr als unwahrscheinlich sind, beziehen sich auf rechtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren, die nachfolgend beschrieben werden und die teilweise mehrere Ansprüche umfassen. In Bezug auf einige dieser Verfahren wurden auch Rückstellungen gebildet. Etwaige Rückstellungen oder die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 28 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2011 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für die Verfahren, bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2012 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt mehr als unwahrscheinlich ist, insgesamt auf € 2,5 Mrd € zusätzlich zu den dafür gebildeten Rückstellungen belaufen.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank und Dr. Breuer und forderte circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. Am 22. Februar 2011 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Gegen die Entscheidung hat Dr. Kirch Berufung eingelegt. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat das Verfahren seit letztem Jahr mit einer Beweisaufnahme fortgesetzt und wiederholt angeregt, dass die Parteien alle Rechtsstreitigkeiten zwischen der Deutschen Bank und Dr. Kirch sowie ihm nahestehenden Dritten vergleichen. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht weiterhin für solche Ansprüche keine Grundlage und weder die Kausalität der Interviewäußerung für irgendeinen Schaden noch die Höhe des geltend gemachten Schadens sind ausreichend dargelegt.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset-backed Securities. Die Deutsche Bank und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen als „Deutsche Bank“ bezeichnet) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei Ausreichung, Erwerb, Verbriefung, dem Verkauf von und Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage-backed Securities – RMBS), besicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), andere Asset-backed Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emittent und Platzeur von RMBS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig gewesen oder dass verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

In Bezug auf zwei Emissionen von RMBS durch die Deutsche Bank wurde diese und einige derzeitige und ehemalige Mitarbeiter als Beklagte in einem am 27. Juni 2008 begonnenen und als Sammelklage bezeichneten Verfahren benannt. Im Nachgang zu einer Mediation hat das Gericht einen Vergleich in dieser Sache genehmigt.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von Dritten und deren verbundenen Unternehmen einschließlich Countrywide Financial Corporation, IndyMac MBS, Inc., Novastar Mortgage Corporation und Residential Accredit Loans, Inc. begebenen RMBS beziehen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 29. März 2012 hat das Gericht das als Sammelklage bezeichnete Verfahren gegen Novastar Mortgage Corporation ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen, wogegen die Kläger Rechtsmittel eingelegt haben.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen, einschließlich Allstate Insurance Company, Asset Management Fund, Assured Guaranty Municipal Corporation, Bayerische Landesbank, Cambridge Place Investments Management Inc., der Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank and Strategica Capital Bank), der Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS Trusts), John Hancock, Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), RMBS Recovery Holdings 4, LLC and VP Structured Products, LLC., Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen entweder geschaffen oder geführt werden), Stichting Pensioenfonds ABP, The Charles Schwab Corporation, The Union Central Life Insurance Company, The Western and Southern Life Insurance Co. und des West Virginia Investment Management Board eingeleitet wurden. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Deutsche Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung, doch können sich diese in Fällen, in denen die Emittenten jetzt oder in der Zukunft insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Am 6. Februar 2012 hat der United States District Court for the Southern District of New York Klagen von Dexia SA/NV und der Teachers Insurance and Annuity Association of America und mit ihnen verbundenen Unternehmen abgewiesen. Das Gericht hat einige der Ansprüche ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen und für andere Ansprüche den Klägern die Möglichkeit gelassen, erneut Klage zu erheben.

Eine Anzahl weiterer juristischer Personen hat Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben können.

Am 3. Mai 2011 hat das US-Justizministerium (USDOJ) beim United States District Court for the Southern District of New York eine Zivilklage gegen die Deutsche Bank und MortgageIT, Inc. erhoben. Das USDOJ hat am 22. August 2011 eine geänderte Klage eingereicht. Die geänderte Klage, die auf den U.S. False Claims Act und allgemeine Rechtsgrundsätze gestützt wird, behauptete, dass die Deutsche Bank, DB Structured Products, Inc., MortgageIT Inc. und die Deutsche Bank Securities Inc. dem Department of Housing and Urban Development's Federal Housing Administration (FHA) falsche Bestätigungen bezüglich der Einhaltung von FHA-Anforderungen zur Qualitätskontrolle durch MortgageIT und der Qualifizierung einzelner Darlehen für eine Versicherung durch die FHA vorgelegt haben. Nach der geänderten Klage hat die FHA Versicherungszahlungen in Höhe von 368 Mio US-\$ für Hypothekendarlehen geleistet, für die falsche Bestätigungen abgegeben worden waren. Die geänderte Klage zielte darauf ab, dreifachen Schadenersatz und den Ersatz zukünftiger Schäden aus von der FHA versicherten Darlehen zu erhalten; nach der geänderten Klage forderte das USDOJ

über 1 Milliarde US-\$ Schadensersatz. Am 23. September 2011 haben die Beklagten einen Antrag auf Abweisung der geänderten Klage gestellt. Nach einer Anhörung am 21. Dezember 2011 hat das Gericht dem USDOJ die Möglichkeit eingeräumt, eine zweite geänderte Klage einzureichen. Am 10. Mai 2012 verglich sich die Deutsche Bank mit dem USDOJ auf eine Zahlung von 202,3 Mio US-\$.

Am 8. Mai 2012 erzielte die Deutsche Bank mit Assured Guaranty Municipal Corporation („Assured“) einen Vergleich in Hinsicht auf Ansprüchen aus gewissen RMBS, die von der Deutschen Bank begeben und übernommen worden waren und die mit einer Finanzgarantie von Assured ausgestattet waren. Gemäß diesem Vergleich leistete die Deutsche Bank eine Zahlung von 166 Mio US-\$ und erklärte sich zu dem Beitritt zu einem Verlustteilungsvertrags bereit, um einen Prozentteil zukünftiger Verluste von Assured aus gewissen von der Deutschen Bank begebenen RMBS zu decken. Für alle unter diesem Vergleich derzeit erwarteten Zahlungen der Deutschen Bank wurden in vorherigen Quartalen Rückstellungen gebildet. Dieser Vergleich erledigt zwei Rechtsstreite mit Assured, die sich auf Finanzgarantieversicherungen beziehen und limitiert gleichzeitig die Ansprüche in einem dritten Rechtsstreit, in dem alle zugrunde liegenden Hypothekensicherheiten von Greenpoint Mortgage Funding, Inc. (einer Tochtergesellschaft von Capital One) gestellt wurden und die verpflichtet ist, die Deutsche Bank freizustellen.

Auction Rate Securities. Die Deutsche Bank und die Deutsche Bank Securities Inc. („DBSI“) sind Beklagte in einundzwanzig Verfahren, in denen verschiedene Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen der Einzelstaaten wegen des Angebots und Vertriebs von Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) geltend gemacht werden. Von diesen einundzwanzig Einzelklagen sind noch vier anhängig, während siebzehn ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen wurden. Die Deutsche Bank und DBSI waren auch Parteien in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von der Deutschen Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene ARS gekauft haben und noch halten. Im Dezember 2010 hat das Gericht das als Sammelklage bezeichnete Verfahren ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen. Das von den Klägern hiergegen zunächst eingelegte Rechtsmittel wurde von diesen im Dezember 2011 freiwillig zurückgezogen und verworfen. Die Deutsche Bank war auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten Beklagte in zwei als Sammelklagen bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken. Diese zwei als Sammelklagen bezeichneten Klagen wurden am 26. Januar 2010 vom Gericht abgewiesen. Die Kläger haben hiergegen Rechtsmittel eingelegt.

Trust Preferred Securities. Die Deutsche Bank und einige ihrer verbundenen Unternehmen und leitenden Angestellten sind in einem zusammengefassten und als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das beim United States District Court for the Southern District of New York angestrengt wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für Personen geltend gemacht werden, die bestimmte zwischen Oktober 2006 und Mai 2008 von der Deutschen Bank und ihren verbundenen Unternehmen begebene Trust Preferred Securities erworben haben. Die Ansprüche werden auf Section 11, 12(a)(2) und 15 des U.S. Securities Act von 1933 und die Behauptung gestützt, dass Registrierungsdokumente und Prospekte für diese Wertpapiere wesentliche Falschdarstellungen und Auslassungen enthielten. Am 25. Januar 2010 ist eine erweiterte zusammengefasste Klage eingereicht worden. Am 19. August 2011 hat das Gericht dem Antrag der Beklagten auf Klageabweisung teilweise stattgegeben und ihn teilweise abgelehnt. Daraufhin haben die Kläger eine zweite, erweiterte Klage eingereicht, die keine Forderungen basierend auf den im Oktober 2006 begebenen Wertpapieren enthielt. Auf Antrag der Beklagten zur erneuten Überprüfung wies das Gericht am 10. August 2012 die zweite, erweiterte Klage mit Recht auf erneute Klageerhebung ab. Hiergegen haben die Kläger Rechtsmittel eingelegt.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Regierungsbehörden in Europa, Nordamerika und Asien/Pazifik, förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen im Zusammenhang mit der Quotierung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt erhalten. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Darüber hinaus wurden gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken eine Reihe von zivilrechtlichen Klagen, einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren, beim Bundesgericht des United States District Court for the Southern District of New York eingereicht. Alle bis auf eine dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten in auf US Dollar-LIBOR bezogene Finanzderivate oder anderen Finanzinstrumente gehandelt und aufgrund behaupteter Absprachen oder Manipulation seitens der Beklagten in Bezug auf die Festsetzung des US Dollar-LIBOR -Zinssatzes Schäden erlitten.

Die anderen US Dollar-LIBOR-Klagen wurden zum Zweck des vorgerichtlichen Verfahrens verbunden. Deutsche Bank und die anderen beklagten Banken beantragten Klageabweisung der verbundenen und erweiterten Klagen, die im April 2012 eingereicht wurden. Darüber hinaus wurden weitere Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken eingereicht, die sich auf den Vorwurf der Manipulation des US Dollar-LIBOR beziehen. Diese Klagen wurden bis zur Entscheidung über den Klageabweisungsantrag in den anderen verbundenen Verfahren ausgesetzt. Weiterhin wurde eine Klage gerichtet auf den Vorwurf der Manipulation des Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR eingereicht. Die Schadensersatzforderungen werden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt, einschließlich der Verletzung des US Commodity Exchange Act sowie kartellrechtlicher Vorschriften.

U.S. Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens der Aufsichtsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Zahlungsabwicklungen von US-Dollar Zahlungen erhalten, die sie durch US amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfrage richtet sich auch darauf, ob diese historischen Zahlungsabwicklungen mit US-amerikanischem und Landesrecht in Einklang standen. Die Deutsche Bank kooperiert hinsichtlich dieser Anfragen.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekenkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten einschließlich aller Nebenrechte unter anderem an von der US-Regierung geförderte Gesellschaften wie die Federal Home Loan Mortgage Corporation und die Federal National Mortgage Association verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite zurückzukaufen oder Käufer, andere Investoren oder Kreditversicherer von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit den vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen. Wenn die Deutsche Bank der Ansicht ist, dass es keine Anspruchsgrundlage für den geforderten Rückkauf gibt, weist sie diesen zurück.

Zum 30. September 2012 bestehen gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen in Höhe von circa 3,3 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Gesamtkreditbetrags ohne von der Deutschen Bank abgelehnte Rückkaufforderungen). Für diese Forderungen hat Deutsche Bank Rückstellungen in nicht erheblicher und ihrer Ansicht nach angemessener Höhe gebildet. Es gibt weitere mögliche Rückkaufansprüche, von denen die Deutsche Bank erwartet, dass diese gestellt werden könnten, aber auch für diese kann die Deutsche Bank weder den Zeitrahmen noch die Höhe der Rückkaufansprüche verlässlich einschätzen. Zudem kann die Deutsche Bank nicht verlässlich einschätzen, inwieweit von ihr bereits abgelehnte Rückkaufforderungen erneut geltend gemacht werden und, wenn das der Fall ist, wie die Erfolgsrate gegen die Abwehr solcher Ansprüche sein wird. Rückkaufansprüche für Hypothekenkredite, die im Wege von Rechtsstreitigkeiten gegen die Deutsche Bank geltend gemacht wurden, ob nach Ablehnung durch die Deutsche Bank oder anderweitig, sind unter operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten eingeordnet.

Zum 30. September 2012 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von 2,6 Mrd US-\$, berechnet auf den ursprünglichen Kreditbetrag, Rückkäufe getätigt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen resultieren würden, in Höhe von circa 41,6 Mrd US-\$ entlastet.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen, einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten, wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. September 2012 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 8 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 14 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2011 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 11 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 9 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Für eine detaillierte Darstellung der Veränderung der Personen in Schlüsselpositionen im zweiten Quartal 2012 verweisen wir auf den Abschnitt „Vorstand und Aufsichtsrat“ dieses Berichts.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Kredite

An nahestehende Unternehmen begebene Kredite und gewährte Garantien entwickelten sich in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2011 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2012	31.12.2011
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	5.158	4.329
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	357	1.211 ¹
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	663	307
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	- 13
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 12	- 62
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand^{2, 3}	4.840	5.158
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	31	53
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	21	22
Garantien und sonstige Verpflichtungen	287	262

¹ Der Betrag der Forderungen aus dem Kreditgeschäft aus dem Jahr 2011 resultierte hauptsächlich aus der Restrukturierung eines Kreditgeschäfts. Im Zusammenhang mit diesem Geschäft entstandene Zinserträge beliefen sich auf 230 Mio €.

² Zinserträge auf Forderungen aus dem Kreditgeschäft beliefen sich zum 30. September 2012 auf 98 Mio €.

³ Davon waren zum 30. September 2012 2 Mio € und zum 31. Dezember 2011 keine Forderungen überfällig.

Einlagen

Von nahestehenden Unternehmen erhaltene Einlagen entwickelten sich in den ersten neun Monaten 2012 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2011 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2012	31.12.2011
Einlagen, Anfangsbestand	247	220
Einlagenzuflüsse	221	258
Einlagenabflüsse	231	190
Veränderung des Konsolidierungskreises	-2	-41
Wechselkursveränderungen/Sonstige	2	0
Einlagen, Endbestand	237	247

Sonstige Geschäfte

Zum 30. September 2012 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 81 Mio € (31. Dezember 2011: 221 Mio €). Zum 30. September 2012 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 4 Mio € (31. Dezember 2011: 19 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. September 2012 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Wesentliche Transaktionen

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Postbank

Nach der Zustimmung durch die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG („Postbank“) am 5. Juni 2012 und der Eintragung ins Handelsregister am 20. Juni 2012 trat der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag („der Vertrag“) gemäß § 291 Aktiengesetz („AktG“) zwischen der Postbank als beherrschtem Unternehmen und der DB Finanz-Holding GmbH (einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG) als herrschendem Unternehmen im zweiten Quartal 2012 in Kraft. Der Vertrag wurde durch ein Urteil des Oberlandesgerichtes Köln vom 11. September 2012 endgültig bestätigt. Gewinnabführung und Verlustausgleich gelten rückwirkend seit 1. Januar 2012.

Der Vertrag sieht vor, dass den Minderheitsaktionären der Postbank entweder eine Barabfindung gemäß § 305 AktG in Höhe von 25,18 € je angedienter Aktie der Postbank oder eine Ausgleichszahlung gemäß § 304 AktG in Höhe von gegenwärtig 1,66 € je Aktie der Postbank (nach Unternehmenssteuern, vor individueller Steuerbelastung des Aktionärs) für jedes volle Geschäftsjahr zusteht. Der ursprünglich auf zwei Monate begrenzte Andienungszeitraum verlängert sich bis zum Abschluss eines laufenden Spruchverfahrens, in welchem die Angemessenheit der Barabfindung und Ausgleichszahlung festgestellt werden soll. Die genaue Dauer und der Ausgang dieses Verfahrens können nicht vorhergesagt werden.

Mit Abschluss des Vertrags im zweiten Quartal 2012 hatte die Deutsche Bank den Anteil ohne beherrschenden Einfluss an der Postbank aus dem Konzern-Eigenkapital (248 Mio €) ausgebucht, da die Minderheitsaktionäre nicht mehr die Risiken und Chancen aus dem Eigentum an den Postbank Aktien hielten. Gleichzeitig hatte der Konzern gemäß dem Barabfindungsangebot eine Verbindlichkeit für die Verpflichtung zum Erwerb der Aktien erfasst (Ursprungsbetrag 338 Mio €), welche auch dem Barwert der zukünftigen Ausgleichszahlungen an die Minderheitsaktionäre entsprach. Die Verbindlichkeit wurde durch Ausbuchung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss und eine ausgleichende Buchung im den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital (Kapitalrücklage) erfasst. Demgemäß begann der Konzern damit, das Ergebnis der Postbank vollständig den Aktionären der Deutschen Bank zuzuordnen.

Bis zum Ende des dritten Quartals 2012 wurden der Deutschen Bank durch die Minderheitsaktionäre insgesamt 458.179 Postbank-Aktien (entsprechend ungefähr 0,21 % der ausstehenden Postbank-Aktien) angedient. Dadurch erhöhte sich der Anteil des Konzerns an der Postbank auf 94,1 %. Im Zusammenhang mit dieser Anteilserhöhung erfasste der Konzern eine Anpassung des Ursprungsbetrages der Verpflichtung zum Erwerb der Postbank-Aktien, welche die Verbindlichkeit um ungefähr 12 Mio € auf 326 Mio € reduzierte. Beginnend mit dem Tag der Eintragung ins Handelsregister wurde die Verbindlichkeit neu bewertet und der Konzern grenzte zum Bilanzstichtag ungefähr 6 Mio € für die erwarteten Ausgleichszahlungen als Zinsaufwendungen ab.

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gab der Konzern bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Der Abschluss der Transaktion wird nicht vor dem Jahresende 2012 erwartet. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substantziellen Genehmigungen resultiert, hält der Konzern eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zu diesem Zeitpunkt für nicht angemessen und wird die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. September 2012.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 30. September 2012 betragen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 4,1 Mrd € (31. Dezember 2011: 2,4 Mrd €) und die Veräußerungsgruppen enthielten keine Verbindlichkeiten (31. Dezember 2011: 1,7 Mrd €).

Im dritten Quartal 2012 hat der Konzern mehrere Veräußerungsgruppen aus dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities, die sich hauptsächlich aus Liegenschaftspfändungen zusammensetzen, zum Verkauf bestimmt. Alle Vermögenswerte werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung.

Zum 25. April 2012 hat der Konzern das Engagement bei Actavis des Konzernbereichs Corporate Investments als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Die Veräußerungsgruppe besteht hauptsächlich aus 4,0 Mrd € Krediten und 33 Mio € nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen. Aufgrund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis hat der Konzern im ersten Quartal 2012 vor der Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € vorgenommen. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner weiteren Wertminderung im zweiten und dritten Quartal 2012. Der Verkauf wird für den 31. Oktober 2012 erwartet. Es wird keine Anpassung des Verkaufspreises erwartet und somit auch keine Wertminderung.

Darüber hinaus hat der Konzern eine Veräußerungsgruppe aus dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management, die sich hauptsächlich aus Immobilienfondsanteilen zusammensetzt, als zum Verkauf bestimmt ausgewiesen. Alle Vermögenswerte werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu einer Wertminderung in Höhe von 1 Mio €, die im zweiten Quartal 2012 unter den Sonstigen Erträgen berücksichtigt wurde.

Zum 30. September 2012 und zum 31. Dezember 2011 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Corporate Investments	Eine als Sachanlage gehaltene Immobilie.	Keine.	2. Quartal 2012
Corporate Banking & Securities	Eine Veräußerungsgruppe, die hauptsächlich aus handelbaren Krediten, Ansprüchen aus der Verwaltung von Hypothekendarlehen und Finanzgarantien besteht.	Die Klassifizierung der Veräußerungsgruppe als zum Verkauf bestimmt führte im Jahr 2011 zu einer Wertminderung in Höhe von 22 Mio €.	1. Quartal 2012
Asset and Wealth Management	Mehrere Veräußerungsgruppen sowie mehrere Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit der Akquisition von Sal. Oppenheim gekauft wurden.	Keine.	2012

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Umwidmungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt und Grund der Umwidmung
Corporate Banking & Securities	Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen.	Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmter Vermögenswert führte zu einer anfänglichen Wertminderung in Höhe von 2 Mio € im Jahr 2011 und, aufgrund einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten, zu einer nachfolgenden Wertaufholung in Höhe von 2 Mio € im ersten Quartal 2012.	2. Quartal 2012, da trotz Verkaufsbemühung kein Käufer gefunden wurde.

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter Beträge im Vergleich zu gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewandt hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen. Auf IFRS basierende Finanzkennzahlen werden um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (gemäß Zielgrößendefinition)

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (gemäß Zielgrößendefinition) im mehrjährigen Durchschnitt basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition): Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	1.127	942	3.966	5.741
Abzüglich Anteile ohne beherrschenden Einfluss, vor Steuern	-7	-30	-51	-173
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	1.120	912	3.914	5.568
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmter signifikanter Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	-	-	-	-236 ¹
Bestimmter signifikanter Belastungen	276 ²	-	276 ²	-
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern (Zielgrößendefinition)	1.396	912	4.190	5.332

¹ Positiver Effekt von 236 Mio € im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Hua Xia Bank (PBC), die nach der Equitymethode bilanziert wurde. Dieser Betrag basiert auf der Darstellung des ersten Quartals 2011. Er beinhaltet einen Bruttogewinn in Höhe von 263 Mio €, der zum Teil durch erwartete Kosten in Höhe von 26 Mio € vermindert wurde, die sich später im Jahr 2011 nicht materialisiert haben.

² Restrukturierungsaufwand in Höhe von 276 Mio € im Zusammenhang mit dem Operational Excellence-Programm des Konzerns. Weitere Informationen finden sich hierzu im Abschnitt „Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung – Restrukturierung“.

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung (alle Bestandteile nach Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Die in der Berechnung des durchschnittlichen Active Equity verwendeten Steuersätze entsprechen denen, die auch für die jeweiligen Geschäftsvorfälle im Konzernabschluss verwendet werden. Somit wird kein Durchschnittssteuersatz angewandt.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56.917	50.669	55.684	50.054
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung ¹	88	475	345	385
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	-436	-436	-680	-610
Durchschnittliches Active Equity	56.569	50.708	55.350	49.829

¹ Der aus der Durchschnittlichen Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung resultierende Steuereffekt betrug im dritten Quartal 2012 minus 357 Mio € (drittes Quartal 2011: minus 320 Mio €) und im Neunmonatszeitraum 2012 minus 395 Mio € (Neunmonatszeitraum 2011: minus 335 Mio €).

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (Zielgrößendefinition) wird nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert. Ebenfalls zum Vergleich wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) dargestellt. Diese ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) am durchschnittlichen Active Equity definiert.

in %	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2012	2011	2012	2011
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	9,9 %	7,2 %	10,1 %	14,3 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	7,9 %	7,2 %	9,4 %	14,8 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,9 %	7,2 %	9,4 %	14,9 %

Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition mit Anpassungen der Bilanzsumme gemäß IFRS und des Eigenkapitals ermittelt wird. Diese angepassten Kennzahlen, die keine Messgrößen nach IFRS sind, werden in diesem Bericht im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ erläutert.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/3Q2012

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2012 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

2013

31. Januar 2013

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2012

21. März 2013

Geschäftsbericht 2012 und Form 20-F

30. April 2013

Zwischenbericht zum 31. März 2013

23. Mai 2013

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

24. Mai 2013

Dividendenzahlung

30. Juli 2013

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

29. Oktober 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013

2014

29. Januar 2014

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013

20. März 2014

Geschäftsbericht 2013 und Form 20-F

29. April 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014

Dividendenzahlung

29. Juli 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Das Titelbild zeigt Ben Hecht in New York, wo er für den Jahresbericht 2012 fotografiert wurde.

Weitere Informationen zur Jahresberichterstattung sowie die Äußerungen, die von den Vertretern unserer Zielgruppen (Stakeholder) gemacht worden sind, finden Sie unter www.deutsche-bank.de/11.